

INHALT

Methode	Einführendes Fach	Klasse	Seite
Einleitung für Schüler und Eltern			2
Arbeitsorganisation	Klassenlehrer	5	2
Schatzkiste	Lions Quest	5	5
Aufgabenstellung	Mathematik	5	6
Aufgaben-leichter-lösen	Mathematik	5	7
Bibliothek	Deutsch	5	9
Brainstorming	Praktische Philosophie	5	11
Experimente	Physik	6	13
gegenseitig-etwas-erklären	Geographie	5	15
Gesprächsregeln	Klassenlehrer	5	16
Gruppenarbeit	Religionslehre/Praktische Philosophie	5	18
Hausaufgaben	Klassenlehrer	5	20
Heffführung	Deutsch	5	23
Karte und Atlas	Geographie	5	25
Klassenarbeits-Training	Deutsch, Englisch, Mathematik	5	27
Konfliktlösung	Lions Quest	5	29
Kooperation	Sport	5	31
Lesetechniken	Deutsch	5	34
Lexikon und Wörterbuch	Deutsch	5	35
Mindmap	Deutsch	6	37
Plakatgestaltung	Praktische Philosophie	5	39
Portfolio	Englisch	5	41
Recherchieren	Biologie	5	42
Stationenlernen	Biologie	6	44
Szenisches Spiel	Musik	6	46
Vokabeln lernen	Englisch	5	47
Vortragen	Geschichte	6	49
Wochenplan	Deutsch	6	50
Zeitmanagement	Klassenlehrer	5	52
Ziele setzen	Klassenlehrer	5	53
Quellen/ Impressum			54

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern!

Es gibt viele Tipps, Arbeitsformen und Methoden, die man nicht nur in einem, sondern in mehreren Unterrichtsfächern anwendet. Da ist es praktisch, diese Methode beim ersten Mal ausführlich für alle Fächer erklärt zu bekommen, damit man dann als Lehrer und Schüler immer genau weiß, was gemeint ist, wenn man die Methode wieder anwendet.

Dieses Heft soll dir, liebe Schülerin und lieber Schüler, Klarheit darüber geben, was im Unterricht verlangt wird. Ihnen, liebe Eltern, soll es helfen nachzuvollziehen, wie am KAG gelernt wird.

Dieses „TAM“ enthält wichtige Hinweise zum Lernen und Arbeiten in unserer Schule. Es ist für die Klassen 5 und 6 gültig, muss also zwei Jahre lang halten und deshalb pfleglich behandelt werden. Am besten schützt ihr es mit einem Heft-Umschlag.

Das Heft sollte immer dabei sein oder in der Schule im Klassenraum deponiert werden. Auf jeder Seite ist Platz für eigene Notizen. Hier kannst du alles aufschreiben, was du zusätzlich von den Lehrern zum Thema erfährst oder was dir selbst wichtig ist.

Wir wünschen ein erfolgreiches Lernen mit dem „TAM“!

Das Lehrerkollegium am KAG.



Im „TAM“ wird der Einfachheit halber immer „Schüler“ und „Lehrer“ geschrieben, es sind aber damit natürlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

ARBEITSORGANISATION

Exemplarisch eingeführt vom Klassenlehrer (Kl. 5)

So geht's:

An dem Sprichwort „Ordnung ist das halbe Leben“ ist sicher etwas dran. Durch gute Organisation kannst du verhindern, dass du beim Lernen zu Hause und in der Schule den Überblick verlierst.

Auf deinem Arbeitsplatz in der Schule sollten nur die Hefte und Bücher des Faches liegen, welches gerade unterrichtet wird. Nach der Stunde packst du das, was du nicht mehr benötigst, wieder in deine Tasche und holst heraus, was du für die nächste Stunde brauchst.

Deine Tasche packst du am besten immer schon am Vortag, nachdem du mit den Hausaufgaben fertig bist. Dabei hilft ein Blick auf den Stundenplan: Was brauchst du für morgen?

Das hier brauchst du jeden Tag in der Schule:

Schulplaner, „TAM“, Essen, Trinken, Stiftemäppchen, DIN-A4-Schreibblock. Ins Mäppchen gehören Füller, Bleistift, Radiergummi, Buntstifte, Spitzer, Lineal, Klebstift, Schere.

4 TIPPS ZUR GESTALTUNG DES ARBEITSPLATZES

Lernen ist Arbeit.

Eine konzentriert arbeitende Sekretärin verbraucht mehr Kalorien als ein Bauarbeiter (das ist nachgewiesen!). Auch die Anspannung der Muskulatur beim Lernen ist messbar hoch.

Wer effektives Lernen erwartet, muss für einen guten Arbeitsplatz Sorge tragen.

Der Arbeitsplatz sollte zweckmäßig und gemütlich sein.

Man will sich nämlich auch gerne daransetzen, ohne dabei abgelenkt zu werden. Hier ist Selbstbeobachtung notwendig: Man muss herausfinden, was für einen selbst zweckmäßig und gemütlich ist und dabei nicht vom Lernen ablenkt. Wichtig ist dabei auch, Ordnung auf dem Tisch zu halten.

„Ablenker“ haben an deinem Arbeitsplatz nichts zu suchen.

Ein fester Arbeitsplatz fördert die innere Arbeitshaltung.

Dies erreichen einige z.B. durch regelmäßiges Arbeiten am Küchentisch – weit genug entfernt von der gemütlichen Atmosphäre und den Ablenkungen des eigenen Zimmers, aber leider auch zu weit weg von Hilfsmitteln wie Wörterbücher, auf deren Benutzung man dann zu häufig aus Bequemlichkeit verzichtet. Geeigneter ist ein gut geordneter Schreibtisch, auf dem alle wichtigen Hilfsmittel bereitliegen.

Am Arbeitsplatz sollte nur gearbeitet werden.

Achte auf Ablagefläche und Ordnung, um das Lernen besser zu organisieren.

In der Nähe deines Arbeitsplatzes sollte sich ein Regal oder eine Ablage für nicht benötigte Hefte und Bücher befinden. Möglicherweise genügen auch die Fächer und Schubladen deines Schreibtisches.

Beachte: Privatkram raus und Ordnung halten!

ARBEITSORGANISATION

Schreibe dir für jeden Wochentag auf, was du mitnehmen musst. Wenn du einen neuen Stundenplan hast, verwende eine neue Tabelle. Am besten du kopierst dir die Tabelle oder schreibst sie ab und hängst sie dorthin, wo deine Schultasche steht. Jetzt musst du nur noch an die Dinge denken, die zusätzlich dazu kommen, wenn etwas Besonderes ansteht.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Meine Schatzkiste

Das ist deine ganz persönliche Fähigkeiten-Schatzkiste.
Stelle dir folgende Fragen:

Was sind meine Stärken?

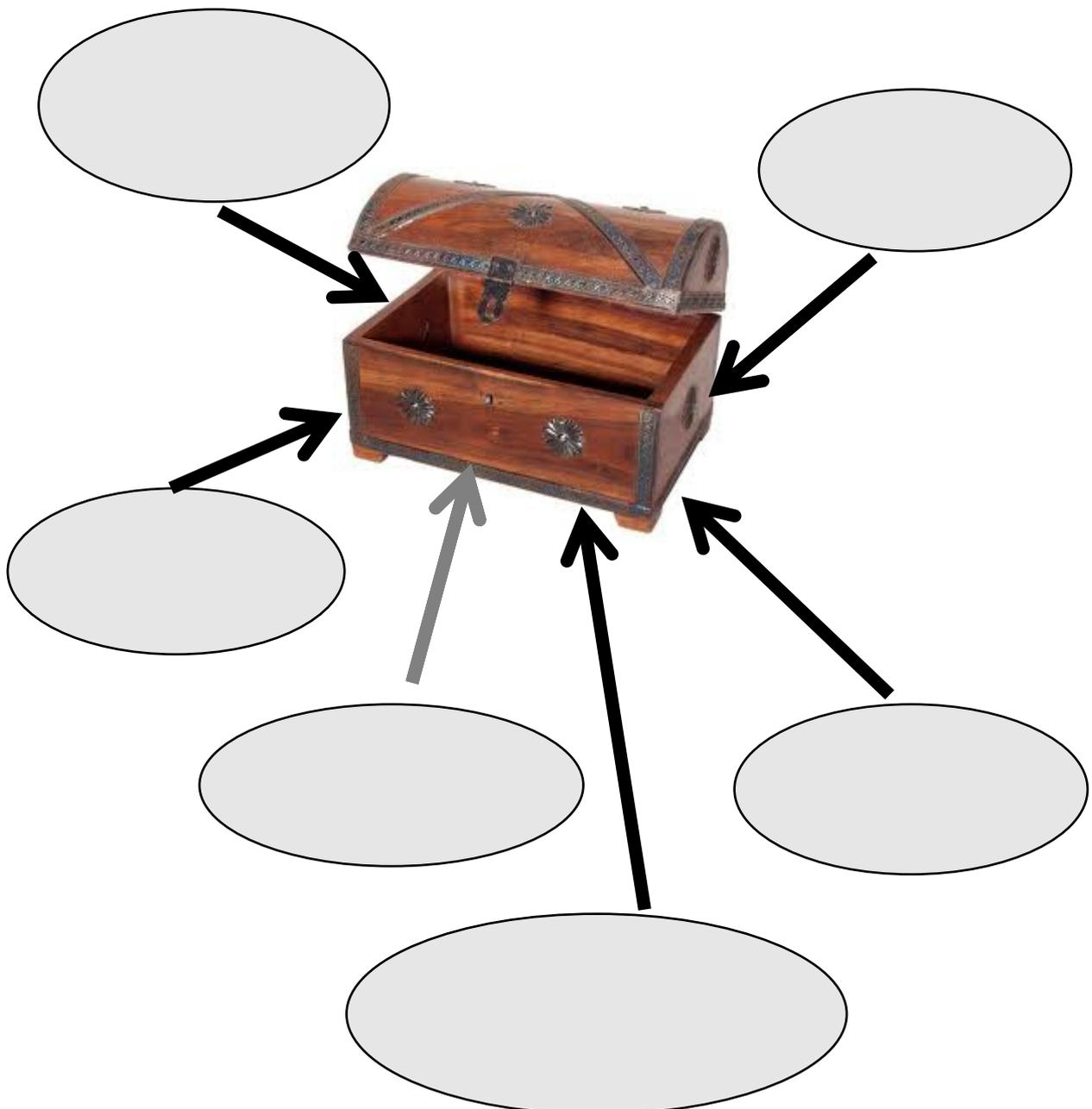
Was kann ich besonders gut?

Wobei habe ich mich verbessert?

Was hat in letzter Zeit so richtig gut geklappt?

Was habe ich dafür getan?

Und fülle dann nach und nach deine Schatzkiste mit den Schätzen, die du bei dir selber entdeckst:



AUFGABENSTELLUNG

Exemplarisch eingeführt im Fach Mathematik (Kl. 5)

So geht's:

Das Wichtigste bei Hausaufgaben, Klassenarbeiten und Arbeitsaufträgen ist, die Aufgabenstellung zu verstehen. Die Aufgabenstellung sagt dir, was du genau tun sollst. Manchmal kannst du die Aufgabenstellung lesen (z.B. auf einem Arbeitsblatt), manchmal formuliert der Lehrer sie auch. Wenn du eine Aufgabenstellung nicht verstehst, überlege zuerst und frage dann nach!

In Mathematik wird manchmal die Aufgabe nicht verstanden, weil man ein paar mathematische Wörter noch nicht kennt. Hier sind die wichtigsten:

Addieren	Plusaufgabe, z.B. $2+3$
Summand	Zahl, die man addiert, im Beispiel: 2 und 3
Summe	Ergebnis einer Addition, also 5
Subtrahieren	Minusaufgabe, z.B. $4 - 2$
Minuend	Der zu Minimierende, also hier 4
Subtrahend	Die Zahl, die abgezogen wird, hier die 2
Multiplizieren	Mal nehmen, z.B. $2 \cdot 3$
Faktor	Zahlen, die miteinander multipliziert werden: 1. Faktor: 2, 2. Faktor:3
Produkt	Ergebnis der Multiplikation, also 6
Dividieren	Teilen, z.B. $6:3=$
Dividend	Zahl, die zu teilen ist, also 6
Divisor	Zahl; durch die geteilt wird, also 3
Quotient	Ergebnis einer Division, hier 2
Merke:	Niemals durch Null teilen!
Bruch	Andere Schreibweise für eine Zahl (rationale Zahl) $\frac{2}{3}$
Zähler	Zahl über dem Bruchstrich, also 2
Nenner	Zahl unter dem Bruchstrich, also 3
Potenz	„mit sich selbst mal genommene Zahl“, Produkt aus gleichen Faktoren, 3^2
Basis	die Zahl, die mit sich selbst malgenommen wird, hier 3
Exponent	Hochzahl bei einer Potenz, hier 2

Wörter, die typische Aufgabenstellungen einleiten:

Übertrage	Von einer Vorlage abschreiben
Ergänze	Eine Aufgabe/ Text/ Satz vervollständigen
Vergleiche	Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen
Begründe	Gründe für etwas angeben
Sammele	Beispiele sammeln und formulieren
Ordne	Übersichtlich zusammenstellen, was zusammen gehört

AUFGABEN LEICHTER LÖSEN

AUFGABEN-LEICHTER-LÖSEN

Die folgende Aufgabe lösen wir gemeinsam:

Wenn Felix eine Textaufgabe lösen soll, läuft er von einem Ende des Zimmers zur anderen. Sein Zimmer ist vier Meter lang. Er läuft 26 Mal hin- und her.

1. Lies die Aufgabe genau durch!

Sollst du etwas ausrechnen, erklären oder begründen?

Was ist die Frage?

Wie viele Meter legt Felix beim Rechnen zurück?

2. Welche Informationen liefert die Aufgabe?

Hast du Zahlenwerte gegeben?

Hast du eine Zeichnung oder ein Diagramm?

Was ist gegeben?

Die Länge von Felix Zimmer beträgt 4 Meter. Er durchläuft das Zimmer 26 Mal.

3. Schreibe den Lösungsweg auf!

Achte auf eine übersichtliche Darstellung!

Gib alle Zwischenschritte an!

Welche Rechenart wird gebraucht?

Es ist eine Multiplikationsaufgabe: Felix läuft 26 MAL hin- und her.
26 mal 4 Meter ist gleich die Anzahl der Meter, die Felix zurücklegt.

Rechenweg in der Sprache der Mathematik:

$$26 \times 4 \text{ m} = 104 \text{ m}$$

4. Formuliere einen Antwortsatz!

Lösungssatz:

Felix legt 104 Meter zurück, während er an seiner Textaufgabe knobelt.

Jetzt versuche es alleine:

Felix kauft ein Buch für 6,45 €, eine Tüte Gummibärchen für 2,55 € und zwei Lose für je 0,50 €. Er hat 10 € in der Tasche.

1. Was ist die Frage?

2. Was ist gegeben?

3. Welche Rechenart wird gebraucht? Schreibe den Rechenweg auf.

4. Lösungssatz

grüne clever – lernen Karte:

So kannst du jede Aufgabe leichter lösen:

1. Lies die Aufgabe genau durch!

Sollst du etwas ausrechnen, erklären oder begründen?

2. Was ist verlangt?

Sollst du etwas ausrechnen, erklären oder begründen?

3. Welche Informationen liefert die Aufgabe?

Hast du Zahlenwerte gegeben?

Hast du eine Zeichnung oder ein Diagramm?

4. Wie kommst du von dieser Information zum Verlangten?

Hast du eine ähnliche Aufgabe bereits gelöst?

Wäre eine Skizze sinnvoll?

Welche Zwischenschritte und -ergebnisse könnten helfen?

Kennt du passende Formeln?

5. Schreibe den Lösungsweg auf!

Achte auf eine übersichtliche Darstellung!

Gib alle Zwischenschritte an!

6. Überprüfe dein Ergebnis

Mache die Probe!

Ist dein Ergebnis sinnvoll?

Hast du die Fragestellung genau beachtet?

Eigene Notizen:

BIBLIOTHEK

Exemplarisch eingeführt im Fach Deutsch (Kl.5)

So geht´s:

Eine Bibliothek ist eine Ansammlung von Büchern, die man aus Spaß und zum Lernen, für Hausaufgaben, für zu Hause und für Referate ausleihen und lesen kann. Das KAG hat eine eigene Schulbibliothek. Sie ist im Hauptgebäude im zweiten Stock, aber nicht rechts, wo das Lehrerzimmer ist, sondern links.

Um hier Bücher ausleihen zu können, brauchst du deinen Schülerschein. Er funktioniert als Bibliothekschein. Die Bücher (es gibt auch einige Hörbücher) sind nach verschiedenen Themen und alphabetisch sortiert. Vorne sind Kinder- und Jugendbücher, weiter hinten Fach- und Sachbücher der verschiedenen Fächer. Du kannst auch immer die Bibliotheksaufsicht fragen, wenn du ein bestimmtes Buch suchst oder einen Tipp brauchst. Die meisten Bücher kann man ausleihen, ansonsten kann man auch einzelne Seiten umsonst kopieren. Die Ausleihfrist beträgt vier Wochen und kann verlängert werden, wenn nicht ein anderer das Buch auch ausleihen will, was er durch Vormerken machen kann. Wenn man sein Buch nicht pünktlich zurück gibt, bekommt man eine Mahnung. Die Bücher, die du ausleihst, gehören dir also nicht für immer. Deshalb soll man auch nichts in das Buch hereinschreiben oder malen und es auf gar keinen Fall kaputt machen, weil es nach dem Ausleihen wieder zurück ins Bibliotheksregal kommt. Dann kann es jemand anderes ausleihen.

In jeder Bibliothek muss man leise sein, damit alle in Ruhe suchen und lesen können.

Tipp:

- Es gibt bei uns in der Bibliothek eine Wunschliste, auf der jeder Schüler eintragen kann, welches Buch er gerne in der Bibliothek hätte.
- Jeden Monat wird unter allen Ausleihern ein Buch verlost.

Eigene Notizen:

BIBLIOTHEK

Außer der Schulbibliothek gibt es natürlich auch öffentliche Büchereien ganz in deiner Nähe.

Suche nach der Adresse und sieh nach, wie du da hin kommst. Notiere dir hier knapp den Weg von zu Hause zur nächsten Bücherei:

Erkundige dich bei der dortigen Aufsicht, wie die Bücher sortiert sind. Meistens ist das nicht alphabetisch, sondern nach Themen. Als kleine Übung ordne nun die Büchertitel (rechts) jeweils einem Sachgebiet (links) zu. Sachgebiete sind wie Überschriften in einer Bücherei, die helfen, sich zurechtzufinden. Schreibe hinter jeden Buchtitel eine Zahl, die du dann auch hinter das passende Sachgebiet schreibst.

Sachgebiet	Buchtitel	
Fremdsprachen	Vokabeln lernen leicht gemacht (Klasse 5-8)	
Krimi & Thriller	Der Feldhase	
Haus & Garten	Hello Claire - I miss you	
Säugetiere	Die kleine Raupe Nimmersatt	
Film, Kunst und Kultur	Der Mann ohne Kopf	
Fantasy	Wirtschaftsentwicklungen des 20. Jahrhunderts	
Biografie	Liebesgedichte aus 5 Jahrhunderten	
Wissenschaft	Mein Kräutergarten: Tipps und Tricks	
Schule	Eragon	
Gedichte	Konrad Adenauer: Sein Leben, sein Vermächtnis	
Horror	Der doppelte Mörder	
Kinderbücher	Der große Theaterführer	

Weitere Informationen und Tipps zum Bücherfinden in Bibliotheken gibt es im Deutschbuch auf den Seiten 155-160!

BRAINSTORMING

Exemplarisch eingeführt im Fach Praktische Philosophie (Kl. 5)

Brainstorming ist eine von Alex F. Osborn erfundene **Methode** zur Ideenfindung, die die Erzeugung von neuen, ungewöhnlichen Ideen in einer Gruppe von Menschen fördern soll. Sie eignet sich gut als Einstieg in ein Thema, wenn die Lösungsansätze noch abgesteckt werden sollen.

Brainstorming – ein merkwürdiger Begriff, meinst du nicht? - Stelle dir dazu dein Gehirn als verschlungene Landschaft vor, mit tiefen Gruben und Furchen. In diesen Gruben und Furchen befinden sich gesammelte Informationen, Eindrücke und Bilder, die sich seit deiner Geburt eingegraben haben Unterirdisch sind diese Gruben durch Gänge miteinander verbunden und bilden ein riesiges Netz ... Durch die Methode des „brainstormings“ kannst du wie in einem gewaltigen Sturm die Gruben und Gänge „freiwirbeln“ und die gewünschten Bilder, Informationen und Eindrücke freilegen und sammeln. So weit so gut ...

Stelle dir weiter vor: Im Unterricht sollst du dich nun in einer Lerngruppe zusammenfinden. Gemeinsam sollt ihr zum Thema „Schulfest“ innerhalb von fünf Minuten alles sammeln, was ihr mit dem Begriff verbindet. Man sagt dazu auch: „Assoziationen“ (Verknüpfungen) finden.

1. Schritt

Zunächst bestimmt ihr einen Gruppenleiter, der eure Ideen aufschreiben soll. Spontan dürfen alle Gruppenmitglieder nun ihre Ideen zum Thema äußern, wobei ihr euch im optimalen Fall gegenseitig ergänzt und gemeinsam zu neuen Ideen und Begriffen finden solltet.

Fünf grundsätzliche Regeln gelten beim Brainstorming:

1. Jeder soll seine Gedanken frei äußern können.
2. Kommentare, Korrekturen, Kritik sind verboten. (kreative Ansätze können sich auch aus zunächst völlig unsinnigen Vorschlägen entwickeln).
3. Kombinieren und Aufgreifen von bereits geäußerten Ideen ist erwünscht
4. Viele Ideen sollen in kürzester Zeit (Zeitraumen ca. 5-30 min) gesammelt werden
5. Freies Assoziieren und Phantasieren ist erlaubt. Je gewagter und phantasievoller, desto besser. Dadurch wird das Lösungsfeld vergrößert.

2. Schritt: Ergebnisse sortieren und bewerten

Nach einer Pause werden nun sämtliche Ideen von der Gruppenleitung vorgelesen und von den Teilnehmern bewertet und sortiert. Hierbei geht es zunächst nur darum, dass ihr erkennt, was zum Thema passt, und was aussortiert werden kann. Im Anschluss daran könnt ihr eure Ergebnisse innerhalb der Gruppe bewerten und auswerten. Eure Ergebnisse könnt ihr in mündlicher oder kurzer schriftlicher Form dann dem Klassenverband (oder dem Lehrer/in) vorstellen.

BRAINSTORMING

Hier ein Beispiel zum Thema „Schulfest“:

1. Schritt

- Für die Klassen 5-12
- Anzahl der Schüler: ca. 800
- Anzahl der Lehrer. Ca 60
- Mit Eltern? Anzahl?
- Geschwisterkinder? Anzahl
- Datum
- Motto
- Spiele
- Spaß
- Verpflegung...Lecker soll es sein
- Bei gutem Wetter:.....Sommerparty....
- Bei schlechtem Wetter:.....Geisterbahn.....
- Grillen
- Kosten
- Mögliche Einnahmequellen: Tombola
- Künstlerkalender gestalten und verkaufen
- Vorführungen Tanzshow
- Plakate
- Hinweisschilder
- Aufgabenverteilung pro Klasse
-

2. Schritt

Datum	Ort	Anzahl der Personen	Aufgabenverteilung
Motto:	Highlights/ Vorführungen	Kosten	<ul style="list-style-type: none"> - Einladungen Kl. 5A - Plakate Kl. 5B - Hinweisschilder Kl. 5C - Catering / Verpflegung - Kl. 6A - Tombola Kl. 6B - Klasse. Kl. 6C - Spielorganisation - Kl. 7- Kl.8 - Deko: Kl. 9 a-c - Aufräumdienst: - Klassen 10 - Stufe 11 - Tanzvorführung:

EXPERIMENTE

Exemplarisch eingeführt im Fach Physik (Kl. 6)

So geht´s:

Bei Experimenten kann man etwas über die Natur herausfinden. Oft hat man schon eine oder mehrere Vermutungen, wie sich Stoffe, Gegenstände oder auch Lebewesen unter bestimmten Umständen verhalten. Mit einem Experiment kann man entscheiden, welche der Vermutungen der Realität entspricht und welche nicht. In der Schule Sie werden Experimente entweder vom Lehrer vorne für alle vorgeführt oder du machst ein Experiment alleine oder in einer Gruppe mit deinen Mitschülern.

Wenn du ein Experiment selbst durchführst, sind Sorgfalt und Vorsicht wichtig. Fange auch immer erst an, wenn dir ganz klar ist, was du als nächstes tun wirst. Die Reihenfolge ist beim Experimentieren nämlich sehr wichtig. Der Lehrer muss sofort gerufen werden, wenn etwas passiert, was nicht zu erwarten war oder wenn du nicht weiter kommst. Versuchsaufbauten dürfen nicht umkippen! Sorge also für einen sicheren Stand. Du solltest zur Sicherheit auch immer wissen, wo der Erste-Hilfe-Kasten und der Feuerlöscher sind.

Dein Experiment sollte zu jedem Zeitpunkt und auch von einer anderen Person an einem anderen Ort wiederholt werden können, um deine Ergebnisse zu überprüfen. Deshalb fertigst du Versuchsprotokolle an, in denen steht, wie der Versuch geht und was du beobachtest. Oft kannst du bei einem Experiment auch etwas messen – dann sind die gemessenen Zahlen Teil der Beobachtung. Ganz am Ende schreibst du eine Schlussfolgerung: Du überlegst, ob die Vermutungen richtig waren, die du vorher hattest. Manchmal ergeben sich auch aus deinen Beobachtungen ganz neue Fragestellungen.

Experimente gibt es allen Naturwissenschaften, also in Physik, Biologie und Chemie.

Eigene Notizen:

EXPERIMENTE

Mit dem folgenden Experiment kannst du herausfinden, welche Materialien von einem Magneten angezogen werden und welche nicht. Dafür bekommst du einen Magneten und verschiedene Materialien. Schreibe vor dem Experiment auf, was du vermutest.

Beschreibe ganz genau in einem Protokoll auf dieser Seite hier, was du bei deinem Experiment tust, was du beobachtest und was du aus deinen Beobachtungen für Schlüsse ziehst.

Protokoll

Name:

Datum:

Mitarbeiter:

Arbeitsauftrag:

Material:

Skizze:

Beschreibung der Durchführung:

Vermutungen:

Beobachtung:

Schlussfolgerung:

blaue clever – lernen Karte:

Sich gegenseitig etwas erklären **exemplarisch eingeführt im Fach: Deutsch**

Du sollst einen Text, ein Bild oder irgendeine andere Aufgabe bearbeiten. Wenn du einem Partner etwas erklären musst, merkst du, ob du es wirklich verstanden hast.

Vorgehen:

1. Jeder von euch versucht zunächst alleine, die Aufgabe zu verstehen.
2. Frage deinen Partner, wenn du etwas nicht verstanden hast.
3. Überlege dir die wesentlichen Kerngedanken.
4. Lege nun die Aufgabe beiseite.
5. Partner A wiederholt mit eigenen Worten die wichtigsten Inhalte aus dem Gedächtnis. Partner B. hört konzentriert zu.
6. Partner B. verbessert und ergänzt, wenn es nötig ist.
7. Geht die zu bearbeitende Aufgabe noch einmal durch und überprüft, ob ihr alle wichtigen Grundgedanken wiedergegeben habt.

Eigene Notizen:

GESPRÄCHSREGELN

Exemplarisch eingeführt vom Klassenlehrer (Kl. 5)

So geht's:

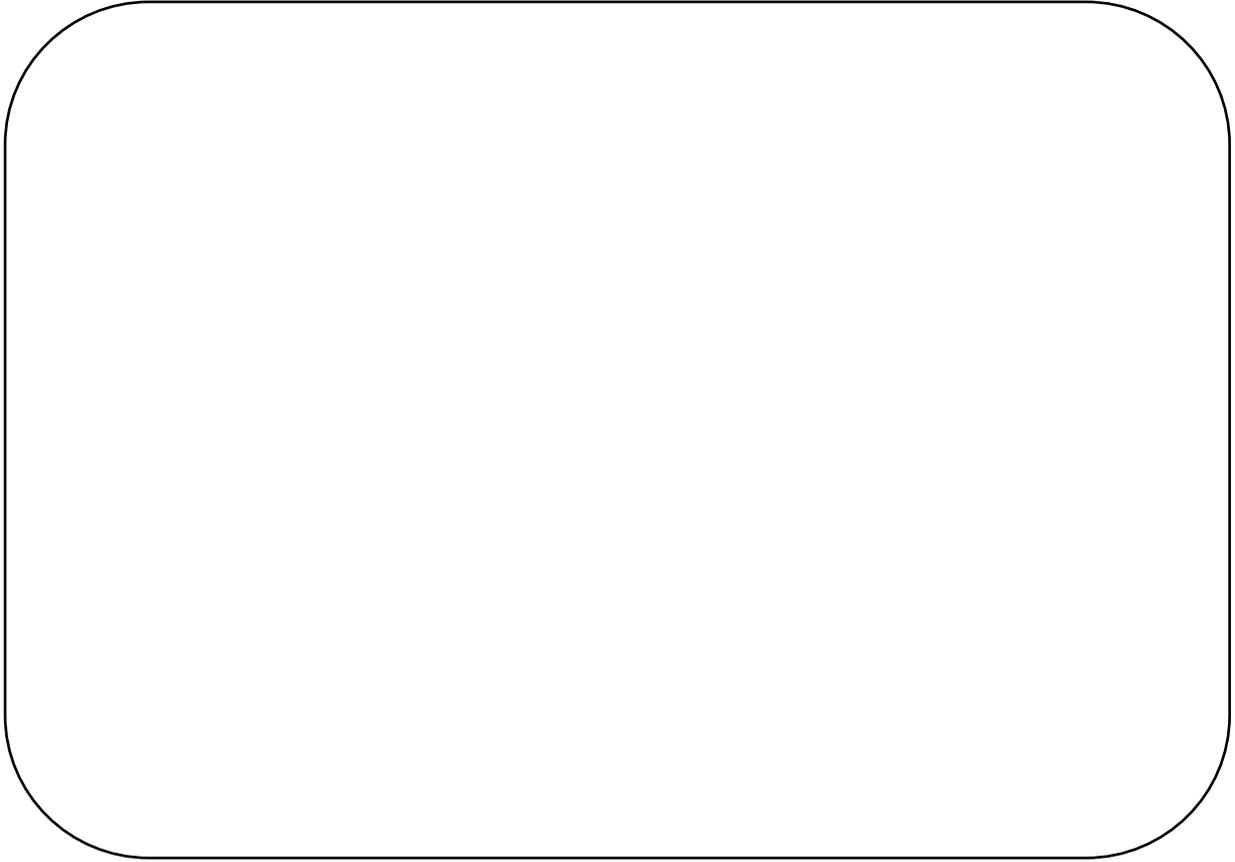
Gesprächsregeln braucht man vor allem in größeren Gruppen, in denen viele Menschen reden und zuhören wollen – also z.B. in der Schule im Klassenzimmer. Es ist wichtig, dass alle in der Klasse die Regeln kennen und sie auch verstehen und gut finden. Der Lehrer, aber auch die anderen Schüler müssen sagen, wenn jemand gegen die Regeln verstößt. Weil jede Klasse anders ist, passen nicht alle Gesprächsregeln immer gleich gut. Deshalb stehen hier ein paar Beispiele, aus denen ihr gemeinsam eure wichtigsten Regeln heraussuchen solltet. Vielleicht findet ihr auch welche, die hier nicht dabei stehen. Anschließend wäre es gut, die Regeln gut lesbar auf ein großes Plakat zu schreiben und in der Klasse aufzuhängen, damit man immer wieder nachgucken kann. Es kann passieren, dass man nach einer Weile merkt, dass die Klasse einige Regeln gar nicht braucht, weil sie sowieso gut klappen. Es kann aber auch sein, dass man dringend noch eine zusätzliche Regel braucht. Dann sollte man ein neues Plakat machen.

Beispiele für Gesprächsregeln im Unterricht:

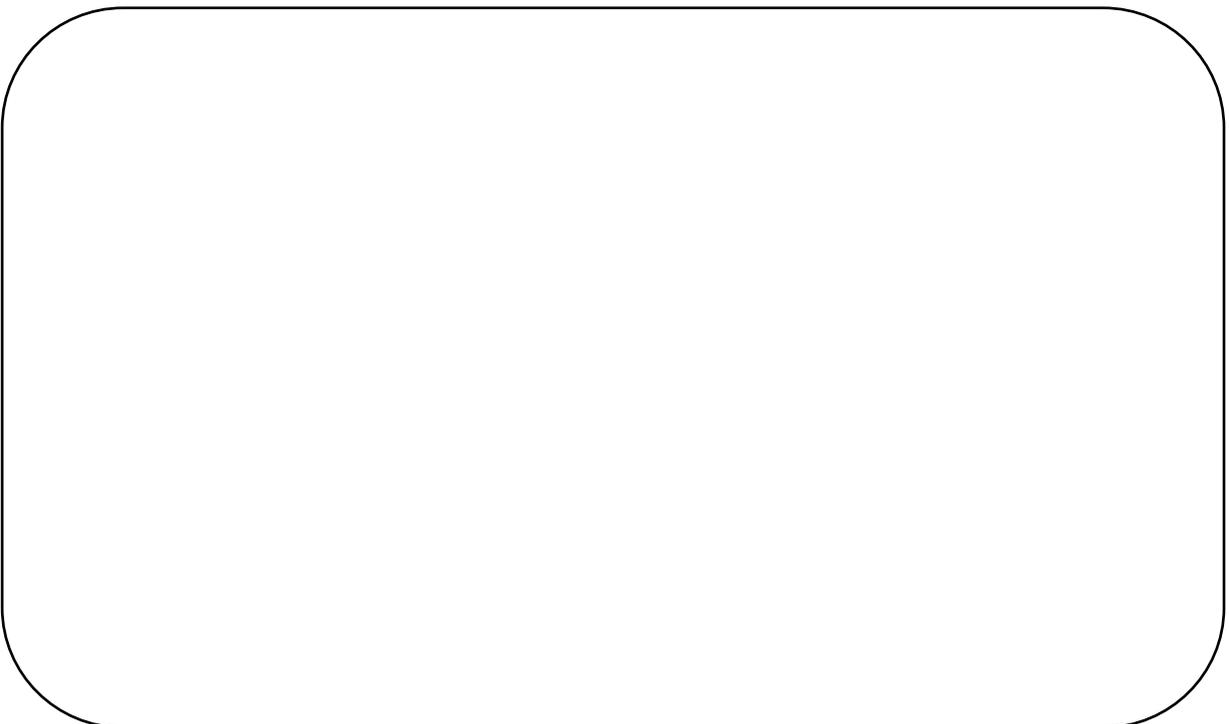
Wenn ich selber rede:	Wenn jemand anderes redet:
<ul style="list-style-type: none"> • Ich melde mich immer, wenn ich etwas weiß oder sagen möchte. • Ich melde mich leise (ohne Rufen und Schnipsen). • Es redet immer nur einer. • Ich warte, bis es leise ist und erst dann rede ich. • Ich bemühe mich, beim Thema zu bleiben (erzähle also nicht Irgendetwas). • Ich drücke mich verständlich aus. • Ich kann meine eigene Meinung begründen (wenn ich etwas schlecht finde, sage ich z.B., was genau mich stört und warum). • Ich spreche in Partner- und Gruppengesprächen so, dass andere nicht gestört werden. Vor allem schreie oder rufe ich nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich sehe den Sprecher an. • Ich höre dem Sprecher zu; es redet also immer nur einer. • Ich lasse den Sprecher ausreden; ich rede nicht dazwischen. • Ich lache den Sprecher nicht aus, wenn er Unpassendes oder Unverständliches sagt. • Ich beschimpfe niemanden und mache niemanden nach. • Ich gebe anderen respektvoll und höflich Feedback und beginne mit etwas Positivem.

GESPRÄCHSREGELN

Jede Klasse ist anders. Welche der Regeln von letzter Seite findest du für deine Klasse am sinnvollsten? Schreibe sie auf und begründe, warum gerade diese:



Welche Regel würdest du für deine Klasse noch ergänzen? Begründe auch dies!



GRUPPENARBEIT

Exemplarisch eingeführt in den Fächern Religionslehre/ Praktische Philosophie (Kl.5)

So geht's: Gruppenarbeit kennst du wahrscheinlich aus der Grundschule. Man braucht sie auch im Gymnasium, weil man viele Aufgaben zu mehreren viel besser hinbekommt als alleine: Man spart Zeit und es kommen mehr Ideen zusammen. Außerdem lernt man noch, mit anderen zusammen zu arbeiten, was sehr praktisch ist, weil man es sowieso sein ganzes Leben lang machen muss. Das hier sind die wichtigsten Dinge für eine Gruppenarbeit:

- Man hilft sich, akzeptiert andere Meinungen und wird nicht persönlich, wenn einem etwas nicht gefällt.
- Alle Gruppenmitglieder sind gleich viel wert – man darf also keinen „links liegen lassen“.
- Jeder macht mit, alle bearbeiten die Aufgabe.
- Andere Gruppen werden nicht gestört, man muss also auf die Lautstärke achten.

Manchmal gibt es Sonderaufgaben für einzelne Kinder in einer Gruppe, z.B.:

- Ein Regelbeobachter kontrolliert die Einhaltung der Regeln, die oben stehen und der Aufgabenstellung und Arbeitsaufträge.
- Ein Gesprächsleiter sagt, wer gerade reden darf, versucht Streit zu verhindern und achtet auf die Lautstärke.
- Ein Zeitwächter achtet darauf, dass man in der vom Lehrer vorgegebenen Zeit fertig wird.
- Ein Schreiber notiert die Ergebnisse (manchmal auch auf Folie).

So läuft eine Gruppenarbeit normalerweise ab:

- Erst plant man:
 - Was ist die Aufgabe? Wie machen wir das? Wer macht was?
- Dann arbeitet man:
 - man achtet auf die Zeit, hilft einander und arbeitet zügig und konzentriert.
- Dann zeigt man sein Ergebnis:
 - im Gespräch in der Klasse, an der Tafel oder am OHP.

Eigene Notizen:

GRUPPENARBEIT

Nutze für die nächsten Gruppenarbeiten am Ende diesen Reflexionsbogen, indem du ankreuzt:

	Hat sehr gut geklappt	Hat gut geklappt	Hat nicht so gut geklappt	Hat überhaupt nicht geklappt
Wir haben uns gegenseitig geholfen				
Wir haben uns nicht persönlich angegriffen				
Andere Meinungen wurden auch angehört				
Alle haben mitgearbeitet				
Es war nie so laut, dass jemand gestört wurde				
Jeder hat seine Aufgabe erfüllt				
Es wurde zügig und konzentriert gearbeitet				
Es kam ein gutes Ergebnis heraus				
Die Präsentation ist gelungen				
Sonstige Kommentare:				

HAUSAUFGABEN

Exemplarisch eingeführt vom Klassenlehrer (Kl. 5)

So geht´s:

Hausaufgaben sind dazu da, das, was man im Unterricht gemacht hat, nochmal alleine zu üben. Manchmal bereitet man mit den Hausaufgaben auch das vor, was in der nächsten Stunde drankommt.

Ganz wichtig ist, dass du dir alle Hausaufgaben immer in deinen Schulplaner schreibst. Viele denken, sie könnten sich das doch auch so merken – aber wenn man sechs verschiedene Fächer an einem Tag hat, geht das gar nicht. Wenn du in einem Fach einmal nichts aufhast, schreib dir das auch auf, zum Beispiel durch einen Strich. So bist du zu Hause dann ganz sicher, dass du nicht einfach nur vergessen hast, die Aufgabe aufzuschreiben. Wenn du eine Aufgabe nicht verstanden hast, frag unbedingt nach! Sonst sitzt du zu Hause am Tisch und kannst nicht weitermachen. Wenn eine Hausaufgabe mal sehr schwierig ist, versuche es wenigstens! Du kannst auch deine Eltern um Rat fragen oder jemanden aus der Klasse anrufen.

Wichtig für gute Hausaufgaben ist auch die Zeit und der Ort.

Der Ort sollte ruhig sein, hell und ordentlich. Alle Schulsachen sollten griffbereit in der Nähe stehen (z.B. in einem Regal neben dem Schreibtisch). Lass dich nicht ablenken! Fernseher, PC-Spiele, Musik und Lärm verlängern deine Hausaufgabenzeit.

Die Zeit sollte immer ungefähr dieselbe sein, z.B. eine halbe Stunde nach dem Mittagessen, auf gar keinen Fall aber spät abends.

Bei den Hausaufgaben sollte man mit etwas Interessantem beginnen, damit man gut reinkommt, z.B. mit dem Lieblingsfach. Ab und zu sollte man auch eine Pause machen.

Wie du siehst, gibt es viele Möglichkeiten, seine Hausaufgaben gut zu organisieren. Wichtig ist, dass du herausfindest, was für dich am besten funktioniert. Dann kannst du dabei bleiben.

In der 5. und 6. Klasse sollten die Hausaufgaben ungefähr 90 Minuten dauern. Wenn du sehr viel länger brauchst, rede mit deinem Klassenlehrer darüber! Wenn du viel weniger Zeit benötigst, finde heraus, ob deine Hausaufgaben auch wirklich gut sind (lies sie vor, frage den Lehrer).

Eigene Notizen:

HAUSAUFGABEN

Merksätze

Die folgenden Merksätze sind durcheinander geraten. Bringe sie wieder in die richtige Reihenfolge, und du erhältst sechs gute Merksätze zum Hausaufgaben machen.

Diese Merksätze kannst du dir ordentlich und schön abschreiben und über deinen Schreibtisch hängen!

**Pausen ein
Hausaufgaben
Ich lege
bei meinen**

**Abwechslung
in die Hausaufgaben
Ich bringe**

**mit etwas
Einfachem
Ich beginne
und Interessatem
die Hausaufgaben**

**ich der Chef
Hausaufgaben bin
Bei den
und plane sie**

**beginne ich
dem Mittagessen
Die Hausaufgaben
nicht direkt nach**

**Arbeitsplatz her
mit den Hausaufgaben
anfange
Bevor ich
richte ich meinen**

Hausaufgabencheckliste

Meine Hausaufgaben-Checkliste für _____, den _____

Um wie viel Uhr habe ich angefangen? _____ Wie viel Zeit habe ich heute? _____

Fach	1) Aufgabe(n)	2) Was zuerst?	3) Wie komme ich zurecht und wen könnte ich fragen?	4) Aufgabe verstanden?   		

Was habe ich nicht geschafft? Warum?

.....

Im Fach muss ich den Lehrer folgendes fragen:

.....

Wie lange habe ich heute insgesamt gebraucht?

1) Was muss ich wann erledigen? → Verwende die Farben je nach Dringlichkeit:
 heute: rot, - morgen: orange, - später: grün

2) Was mache ich zuerst: macht mir Spaß  fällt mir leicht  fällt mir schwer 
 Plane die Reihenfolge deiner Hausaufgaben anhand der Symbole: erledige je eine leichte und eine spaßige Hausaufgabe am Anfang und Ende, schwierige Hausaufgaben in der Mitte.

3) Frage dich nach einiger Zeit (z.B. 30 Min.) selbst (oder deine Eltern):
 - Wie komme ich voran? - Brauche ich mehr oder weniger Zeit?
 - Habe ich etwas gar nicht verstanden? (aufschreiben oder direkt um Hilfe bitten.)

4) Hake jede Aufgabe ab, die du bearbeitet hast. Überlege, wie gut du die Aufgabe verstanden hast und kreuze an:

 Ich habe alles verstanden.	 Ich habe noch nicht alles verstanden.	 Habe ich noch gar nicht verstanden und muss ich noch mal nachfragen.
--	---	---

HEFTFÜHRUNG

Exemplarisch eingeführt im Fach Deutsch (Kl. 5)

So geht´s:

Gute Heftführung bedeutet, so in sein Heft zu schreiben und zu zeichnen, dass alles übersichtlich, richtig, ordentlich und auch eine Woche später noch verständlich ist. Das alles schafft man, wenn man Folgendes beachtet:

- Schreibe mit Füller.
- Zeichne mit spitzen Bleistiften oder Buntstiften.
- Schreibe das Datum an den äußeren Rand.
- Unterstreiche Überschriften mit dem Lineal.
- Streiche Fehler mit Lineal durch.
- Schreibe nicht über den Rand.
- Mache ab und zu einen Absatz, also eine neue Zeile, damit es übersichtlich bleibt.
- Schreibe leserlich, benutze die Buchstaben so, wie du sie gelernt hast.
- Benutze in unlinierten Heften ein Linienblatt.
- Klebe lose Arbeitsblätter ins Heft ein- und zwar direkt und an die richtige Stelle. Sonst verlierst du die Blätter oder du weißt nicht mehr, welches Blatt wohin gehört.
- Achte auch darauf, was die einzelnen Lehrer sagen: wollen sie ein bestimmtes Heft für ihr Fach haben? Gibt es für dieses Fach irgendwelche Sonderregeln für die Heftführung?

Aufgabe: Vergleiche die beiden Heftseiten. Was ist bei dem schlechten Beispiel missglückt? Was müsste man besser machen?

SB p 115, no. 2

13.06.2018

a) infinitives for the simple past forms:

wanted - to want, did - to do
 went - to go, was - to be,
 got up - to get up, tripped - to trip
 hurt - to hurt, had - to have
 gave - to give, were - to be, made - to make, put - to put, ran - to run,
 tried, - to try, cleaned - to clean,
 invited - to invite, came - to come,
 played - to play, bought - to buy,
 watched - to watch, liked - to like,
 ate - to eat

b) irregular	regular	regular with different spelling
died	wanted	tripped
went	cleaned	tried
was, were	invited	
hurt	played	
got up	watched	
had	liked	
gave		
made		
put		
ran		
came		
bought		
ate		

homework

want, do, go, be, trip, hurt,
 have, give, borrow, put, run, try, clean, invite,
 come, play, buy, watch, like, eat

died	wanted, clean, tripped
went	had, invited, liked
was, were	played, watched
hurt	liked
gave, made, wrote, made	
put, ran, came, bought, ate	

KARTE UND ATLAS 1

Exemplarisch eingeführt im Fach Erdkunde (Kl. 5)

So geht's: Ein Atlas ist auf den ersten Blick etwas verwirrend. Das liegt daran, dass sehr, sehr Vieles, nämlich unsere ganze Erde, in einem einzigen Buch abgebildet und erklärt wird. Dafür sind Abkürzungen, Zeichen, Symbole und Grafiken verwendet, die man erst einmal verstehen muss, bevor man herausbekommt, was eigentlich im Atlas genau drinsteht.

Meistens fängt ein Atlas mit Karten zu den Gebieten an, die in unserer Nähe sind, also zu Deutschland und Europa. Dann kommen die anderen Teile der Welt. Danach kommen Karten zu bestimmten Themen aus Politik und Erdkunde. Ganz am Ende sind oft Bilder aus dem Weltraum, von den Planeten und vom Mond zu sehen. Damit man diese Karten alle findet, gibt es ein Kartenverzeichnis. Dort stehen alle Karten und daneben die Seitenzahl, auf der sie sind. Außerdem gibt es noch ein Namensregister am Ende des Kartenteils. Da stehen alle Orte, Länder, Gebirge, Flüsse, Inseln und Meere in alphabetischer Reihenfolge, natürlich wieder mit Seitenzahl. Will ich also wissen, wo der Bodensee ist, gucke ich dort unter B nach und bekomme die Seitenzahl, auf der man ihn sehen kann.

Auf Karten sehen Städte und Landschaften nicht so aus, wie wir sie normalerweise sehen. Alles ist viel, viel kleiner, damit es auch drauf passt. Die meisten Karten werden aus dem Flugzeug heraus gemacht oder von noch weiter oben, von Satelliten. Damit man weiß, von wie weit weg eine Karte ein Land zeigt, steht immer eine Maßstabsleiste daneben. Da kann man dann zum Beispiel sehen, dass ein Zentimeter auf der Karte in echt ein Kilometer lang sind. Das Problem ist, dass man die Einzelheiten nicht mehr gut erkennen kann. Dafür gibt es immer eine so genannte Legende, die einem erklärt, was was ist. Eine Stadt kann man zum Beispiel nicht mehr richtig mit allen Straßen, Häusern und Menschen erkennen, sondern man sieht nur einen schwarzen Punkt mit einem Kreis darum. Unten auf der Karte steht dann dieser Punkt mit Kreis noch einmal und die Erklärung dazu: Eine Stadt mit mehr als 500.000 Einwohnern.

Es gibt, grob gesagt, zwei verschiedene Arten von Karten im Atlas.

Die einen sind die physischen Karten. Sie sehen etwa so aus, wie wenn man im Flugzeug aus dem Fenster schaut: Man sieht Flüsse, Wälder, Städte. Die anderen sind die thematischen Karten, die dich über ein ganz bestimmtes Thema informieren, z.B. wie viele Menschen wo leben, welche Fabriken und Firmen wo sind oder welche Pflanzen auf welchen Feldern angebaut werden.

Um sich schnell auf jeder Karte zurechtzufinden, ist immer ein kleiner Kompass abgebildet, der oben ein N hat. Das heißt, dass Norden immer oben auf den Karten ist, Süden unten, Westen links und Osten rechts.

Eigene Notizen:



KARTE UND ATLAS 2

Schlage den Atlas auf S. 15 auf und sieh dir die obere der zwei Karten an. Die folgenden Fragen kannst du nur beantworten, wenn du auch die „Legende“, also die Zeichenerklärung am rechten Kartenrand, beachtest.

Wie verläuft der Radweg von Bönningheim nach Lauffen? Zähle auf, an welchen Orten man vorbeikommt.	
Wie viele Hochspannungsleitungen sind auf der Karte abgebildet?	
Beschreibe, wie man am besten mit dem Auto von Brackenheim zum Parkplatz in der Nähe des Gasthauses kommt.	
Welche Art Bäume wächst im Haldenrain?	
Wie nennt man die Art von Straße, die zwischen der Meimsheimer Kirche und dem nahe gelegenen Weingarten verläuft?	
Beschreibe die Umgebung der Stelle, an der die Zaber in den Neckar mündet. Was wächst dort? Was gibt es zu sehen? Welche Verkehrsverbindungen verlaufen dort?	
An welcher Kirchheimer Kläranlage fließt der Neckar zuerst vorbei – an der, die sich nahe der Brücke befindet, oder an der kurz vor der Flussbiegung? Woher weiß du das?	

KLASSENARBEITS-TRAINING

Exemplarisch eingeführt in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik (Kl. 5)

So geht's: Am Gymnasium musst du ziemlich viele Klassenarbeiten schreiben, zu den unterschiedlichsten Themen. Trotzdem gibt es ein paar Dinge, die für alle Fächer und Arbeiten gelten:

Vor der Arbeit:

- Versuche, so genau wie möglich zu erfahren, welches Thema drankommt und schau dir die entsprechenden Stellen im Buch und im Heft noch einmal an.
- Mach dir Lernkarten: Schneide ein (oder mehrere) DIN A 4-Blätter in 8 Teile. Schreibe immer auf die Vorderseite ein kurzes Stichwort und auf die Rückseite, was du dazu alles wissen musst.
- Lerne mit anderen zusammen: Fragt euch gegenseitig ab.
- Wenn du gut gelernt hast, lass dich von anderen nicht verrückt machen und bleibe ruhig
- Schreibe zu Hause aus dem Kopf alles zum Thema auf, was drankommen könnte und stoppe dabei deine Zeit.

Während der Arbeit:

- Lies dir ganz in Ruhe und sehr gründlich die Aufgabenstellung durch. Viele fangen sofort an zu arbeiten, um Zeit zu sparen und merken gar nicht, dass sie das Falsche tun, weil sie nämlich die Aufgabe nicht richtig gelesen haben.
- Frage den Lehrer, wenn du die Aufgabe(n) nicht verstehst. Kein Lehrer wird dir dabei helfen, die richtigen Antworten aufzuschreiben, aber die Aufgabenstellung wird dir auf jeden Fall erklärt, wenn du sie nicht verstehst
- Benutze auf gar keinen Fall einen Spickzettel. Wenn du damit erwischt wirst, kann es sein, dass deine ganze Klassenarbeit als „6“ gewertet wird, selbst wenn du nur ein paar Stichworte auf dem Spickzettel hattest. Zur Sicherheit bewahre auch keine Lernkarten in der Tasche oder im Ranzen während der Arbeit auf, sondern wirf sie vorher in den Papierkorb. Es ist durchaus sinnvoll, sich einen sehr guten Spickzettel zu machen, wo alles draufsteht was wichtig ist. Während man den schreibt, lernt man nämlich sehr viel für die Arbeit. Allerdings darf man ihn dann nicht benutzen.
- Wenn du etwas überhaupt nicht weißt oder vergessen hast, mache mit einer anderen Aufgabe weiter. Zu langes Grübeln kostet dich wertvolle Zeit.
- Beende deine Arbeit 5 Minuten vor Stundenschluss, um sie selbst noch einmal zu korrigieren. Viele Fehler macht man in Eile und aus Versehen. Wenn man dann noch mal drüberliest, fallen sie einem selbst auf.
- Wenn du etwas auswendig gelernt hast, kannst du es zu Beginn der Arbeit auf ein Extrablatt schreiben (Konzeptblatt). Dann ist dein Kopf frei.
- Mache nach einer Aufgabe auch mal eine kurze Pause, trink einen Schluck und entspanne dich.

KLASSENARBEITS-TRAINING

Die folgenden Merksätze sind durcheinander geraten! Füge sie sinnvoll zusammen (achte auf die Großschreibung am Satzanfang!) und trage sie unten hinter den Zahlen ein.

1. was genau gefragt ist. Nimm dir Zeit, um dir klar zu werden, die Aufgabenstellung gründlich durchzulesen.
2. den leichteren Aufgaben. Auch für die schwierigeren Aufgaben. Das gibt dir Zuversicht und Selbstvertrauen. Beginne mit
3. etwas unklar bleibt, Falls trotz intensiven Nachdenkens frage den Lehrer
4. für die einzelnen Aufgaben, damit du rechtzeitig fertig wirst. Erstelle einen Zeitplan
5. Lege Solche Erholungen gerade bei großer Anspannung sind unerlässlich. Kleine einminütige Pausen ein.
6. Überprüfe gezielt und präzise, auf die Fragestellung, ob du hin und wieder eingehst.
7. Gib dir um die Arbeit auf Sprachrichtigkeit am Schluss der Arbeit, mindestens fünf Minuten Zeit. (Satzzeichen, Rechtschreibung, Grammatik) zu überprüfen.

Merksätze	
1.	2.
3.	4.
5.	6.
7.	8. Was ist dir noch wichtig für Klassenarbeiten? Schreibe einen eigenen Merksatz!

KONFLIKTLÖSUNG 1

Exemplarisch eingeführt im Fach LionsQuest (Kl. 5)

So geht's: An unserer Schule gibt es ca. 50 Lehrer und mehrere hundert Schüler – klar, dass es da auch Konflikte, also Ärger gibt. Man hat sich die Mitschüler ja nicht ausgesucht und kann nicht mit jedem gleich gut befreundet sein. Man muss aber, gerade innerhalb einer Klasse, mit jedem zurechtkommen und arbeiten können. Wenn du mit einem anderen Schüler Streit hast, kannst du, freiwillig, mit ihm zur Streitschlichtung gehen. Er muss aber auch einverstanden sein. Die Streitschlichter sind Schüler verschiedener Klassen, die sich mit Konflikten auskennen und auch wissen, wie man sie löst. Sie haben einen eigenen Raum im ersten Stock im Hauptgebäude, gegenüber der 6. Klassen.

Wer Gewalt ausübt, hat an unserer Schule nichts zu suchen. Deshalb ist es wichtig, ein paar Dinge über Konfliktlösung OHNE Gewalt zu wissen. Das Schwierigste ist, zu verstehen, dass mindestens einer der (meistens) zwei Streitenden einfach aufhören muss. Das heißt, er sagt: Stop, ich mache nicht mehr mit, ich möchte mit dir (und vielleicht einem Erwachsenen) über unseren Konflikt reden. Das heißt: Der Klügere gibt nach. Das heißt aber nicht, dass du dir jetzt alles gefallen lassen musst. Nur wenn man immer weitermacht, weil der andere ja auch etwas gemacht hat, hört der Konflikt nie auf.

Nun muss man den Konflikt also besprechen. Dazu darf jeder in Ruhe und ohne unterbrochen zu werden sagen, wie er das Problem sieht. Der andere muss gut zuhören und versteht vielleicht zum ersten Mal, woran es aus der Sicht des anderen liegt, dass der Konflikt entstanden ist.

Jetzt gilt es, Vorschläge zu machen, wie man in Zukunft diesen Konflikt vermeiden könnte. Das ist schwierig und du musst zeigen, dass du klug bist und auch realistisch. Wenn man sich über die Vorschläge einig ist, schließt man eine Art Vertrag, also man beschließt, was man ab jetzt tut, damit der Konflikt nicht wieder anfängt. Nach einiger Zeit wird überprüft, ob sich beide an den Vertrag gehalten haben. Beim Lösen von Konflikten kann euch der Klassenlehrer, aber auch jeder andere Lehrer, dem ihr euch anvertrauen wollt, helfen.

Eigene Notizen:



KONFLIKTLÖSUNG 2

Lies dir die folgende Situation durch. Überlege dir dann eine gute Lösung des Konflikts, so wie es auf der letzten Seite beschrieben wird. Schreibe dazu den Text unten weiter!

Konflikt:

Jan rempelt Lara aus Versehen in der Pause an. Er ist aber auch sehr schnell unterwegs und guckt nicht rechts und nicht links. Lara fällt hin und ist so sauer, dass sie in der folgenden Englischstunde absichtlich Jans Mäppchen runterwirft. Alle Stifte fallen heraus. Jan boxt Lara vor Wut an den Arm, woraufhin Lara laut aufschreit. Daraufhin ermahnt die Englischlehrerin, Frau Johann, Lara streng: „Im Unterricht wird nicht herumgeschrien!“ „Aber Jan hat mein Mäppchen hingeworfen!“ gibt Lara zurück. Die Lehrerin bittet beide, nach der Stunde zu ihr zu kommen...

Lösung:

Fr. Johann: Was war denn da los bei euch beiden?

....

KOOPERATION 1

Exemplarisch eingeführt im Fach Sport (Kl. 5)

So geht's: Kooperation bedeutet Zusammenarbeit. Zusammenwirken zweier oder mehrerer Personen, in Arbeitsteilung, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen ist wichtig. Auch in der Schule spielt Kooperation eine sehr große Rolle in allen Fächern. Deutlich ist das im Sportunterricht zu sehen. Da gibt es natürlich die Kooperation einer Mannschaft: Viele gute Einzelspieler sind als Mannschaft nichts wert, wenn sie nicht kooperieren, also gemeinsam für den Erfolg spielen und kämpfen. Man spricht hier vom „Teamgeist“, was bedeutet, dass die Gruppe, die Mannschaft manchmal wichtiger ist als der einzelne Mitspieler. Manchmal gibt man auch einem anderen Kind Hilfestellungen (z.B. beim Bodenturnen). Dann ist die Kooperation sogar so wichtig, dass davon abhängt, ob sich jemand verletzt oder nicht. Kooperiert werden muss auch beim Auf- und Abbau von Geräten, Bällen und Matten. Wenn hier nicht alle zusammenarbeiten, dauert alles sehr lange und man hat keine Zeit mehr um Sport zu treiben. Kooperation braucht Regeln, die Schüler und Lehrer gemeinsam festlegen. Wer gegen solche Regeln verstößt, begeht ein Foul und wird verwahrt. Da es immer um den Erfolg der Gruppe geht, gibt es bei wiederholtem Foulen und Verstoßen gegen Kooperationsregeln die ‚Rote Karte‘.

Eigene Notizen:



KOOPERATION 2

Die folgenden Regeln stehen so im „FIFA-Fairplay-Kodex“, einem Regelbuch des Welt-Fußballverbandes. Lies sie dir durch und bearbeite dann die Aufgabe auf der nächsten Seite.

1. Spiele fair

Ein Sieg ist wertlos, wenn er nicht ehrlich und fair zustande gekommen ist. Betrügen ist einfach, aber unbefriedigend. Fair zu spielen, bedingt Mut und Charakterstärke, macht aber Spaß. Fairplay lohnt sich immer, selbst bei einer Niederlage. Fairplay bringt Anerkennung, Betrügen nur Schande. (...)

2. Spiele, um zu gewinnen, und akzeptiere eine Niederlage mit Würde

Der Sieg ist das Ziel eines jeden Spiels. Verliere niemals absichtlich, da das einem Betrug gegenüber dem Gegner, den Zuschauern und dir selbst gleichkommt. Gib niemals auf, mag der Gegner auch stärker sein. Lass niemals nach, mag der Gegner auch schwächer sein. Kämpfe bis zum Schluss, denn alles andere ist eine Beleidigung für den Gegner. Niemand gewinnt immer. Manchmal gewinnst du, manchmal verlierst du. Lerne, ehrenvoll zu verlieren. Suche keine Ausflüchte, denn die wahren Ursachen einer Niederlage lassen sich nie leugnen. Gratuliere den Siegern mit Würde. Mach weder dem Schiedsrichter noch jemand anderem Vorwürfe. Versuche stattdessen, es das nächste Mal besser zu machen. Gute Verlierer verdienen Respekt, im Gegensatz zu schlechten Siegern.

3. Halte dich an die Spielregeln

Jedes Spiel braucht Regeln, soll ein Chaos vermieden werden. Die Fußballregeln sind einfach und leicht zu lernen. Lerne sie, und du wirst das Spiel besser verstehen und so zu einem besseren Spieler. Halte die Regeln aber nicht nur ein, sondern folge auch ihrem Credo. Dann wird das Spiel nicht nur dir und deinen Mitspielern, sondern auch den Zuschauern mehr Freude bereiten.

4. Respektiere Gegner, Mitspieler, Schiedsrichter, Offizielle und Zuschauer

Fairplay heißt Respekt, der untrennbar mit dem Fußball verbunden ist. Ohne Gegner gibt es kein Spiel. Wie alle anderen auch hat er das Recht, respektiert zu werden. Mitspieler sind Kollegen. Bilde ein Team, in dem alle gleichberechtigt sind. Die Schiedsrichter sorgen für Disziplin und Fairness. Akzeptiere ihre Entscheide und unterstütze sie, damit alle mehr Spaß am Spiel haben. Offizielle sind Teil des Spiels und verdienen Respekt. Die Zuschauer sorgen für Stimmung. Sie wollen ein faires Spiel, müssen sich selbst aber ebenso fair und respektvoll verhalten.

(...)

7. Lehne Korruption, Drogen, Rassismus, Gewalt, Wettspiele und andere Gefahren für unseren Sport ab

Die enorme Popularität des Fußballs bietet Angriffsflächen. Nimm dich in Acht vor Personen, die dich zum Betrug oder Drogenkonsum verführen wollen. Drogen haben im Fußball, in jedem anderen Sport und in unserer Gesellschaft keinen Platz. Sag Nein zu Drogen. Hilf dabei, Rassismus und Heuchelei aus dem Fußball zu verbannen. Behandle alle Spieler und alle anderen gleich, ungeachtet ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer nationalen Herkunft. (...) Zeige, dass der Fußball keine Gewalt will, auch nicht von den eigenen Fans. Fußball ist Sport, und Sport ist friedlich.

8. Hilf anderen, negativen Einflüssen zu widerstehen

Vielleicht weißt du von Mitspielern oder anderen, die zu Betrügereien oder einem anderen Fehlverhalten verleitet werden könnten. Sie brauchen deine Hilfe. Zögere nicht, ihnen beizustehen. Gib ihnen Kraft zu widerstehen. Erinnerung sie an ihre Verpflichtung gegenüber ihren Mitspielern und dem Image des Fußballs. Bilde einen Abwehrriegel, so wie auf dem Spielfeld.

KOOPERATION 3

Welche dieser Regeln kennst du und kannst du selbst in der Schule und in der Freizeit anwenden und beachten? Welche findest du am wichtigsten? Warum? Notiere deine ‚Goldene Regeln‘ des Fairplay und vergleiche sie anschließend mit den Regeln deiner Mitschüler.

1.

2.

3.

Du kannst Kooperation in jeder Sportstunde aktiv einüben beim Auf- und Abbau von Matten und Geräten, beim gemeinsamen Wegräumen des benutzten Sportmaterials.



LESETECHNIKEN

Exemplarisch eingeführt im Fach Deutsch (Klasse 5)

So geht´s:

Am Gymnasium muss man in vielen Fächern eine Menge lesen - oft hat man dafür auch nicht sehr viel Zeit. Deshalb gibt es Lesetechniken, die einem helfen, Texte in kurzer Zeit zu lesen und zu verstehen. Das Wichtigste hierfür ist die 5-Schritt-Lesemethode:

- 1) Überfliegen nennt man schnelles Lesen, bei dem nicht jedes Wort einzeln gelesen wird, sondern die Sätze, als ob man über sie drüber fliegen würde, nur nach bestimmten Schlüsselwörtern und Informationen durchsucht werden. Überschriften und Zwischenüberschriften helfen dir, einen groben Eindruck vom Text zu bekommen und davon, worum es darin geht.
- 2) Fragen stellen ist der nächste Schritt. Welche Fragen beantwortet der Text? Am Anfang kannst du diese Frage noch neben den Text schreiben, später reicht es, dieses in Gedanken zu tun.
- 3) Lesen, ganz normal und etwas langsamer, kommt erst jetzt an die Reihe. Du liest jetzt gründlich und überlegst dabei, wie der Text die Fragen beantwortet. Kleine Sekundenpausen zwischendurch helfen, das Gelesene besser zu verstehen.
- 4) Zusammenfassen heißt schriftlich, ganz knapp, jeden Sinnabschnitt (also da, wo etwas Neues beginnt und das Thema sich etwas ändert) zusammenzufassen - neben oder unter dem Text. Jetzt musst du nur noch
- 5) Wiederholen. Dafür gehst du in Gedanken noch einmal die Fragen durch und die Antworten, die der Text gibt. Schreibe dir das Allerwichtigste des Textes heraus. Rede mit deinem Sitznachbarn über den Text.

Einiges ist bei dieser Lesemethode vielleicht neu für dich - zum Beispiel das Fragen finden, der Fragen, die der Text beantwortet. Dazu musst du nur die W-Fragen (wie, was, wo, wann, warum) durchgehen und gucken, wo im Text auf so eine Frage eine Antwort steht. Dann musst du sie noch zu Ende formulieren (zum Beispiel werden auf dieser Seite unter anderem die Fragen beantwortet, *warum* es Lesetechniken gibt, was „Überfliegen“ ist, wie die 5-Schritt-Lesemethode geht usw.).

Ein anderer wichtiger Teil der 5-Schritt-Lesemethode ist das Gliedern in Sinnabschnitte. In jedem Text ändert sich nach ein paar Zeilen leicht das Thema. Das kann man nicht immer daran erkennen, dass eine neue Zeile genommen wird. Es gibt also Druckabschnitte, so wie diesen hier, und Sinnabschnitte. Wichtige Wörter und Stellen in einem Text kann man auch mit einem Marker markieren, damit einem diese Stellen besser ins Auge springen und man sie leicht wiederfindet. Markiere aber nur wichtige Wörter und nicht den halben Text an - das ist nur verwirrend. Innerhalb der 5-Schritt-Lesemethode kommt das Markern deshalb erst ab Schritt 3 zum Einsatz. Alles, was fürs Markern gilt, gilt übrigens auch fürs Unterstreichen.



LEXIKON UND WÖRTERBUCH

Exemplarisch eingeführt im Fach Deutsch, Englisch (5)

So geht's:

Nicht alles kann und muss man im Internet nachgucken – auch Lexika und Wörterbücher bieten Informationen zu Wortbedeutungen und zur Schreibweise. Der Vorteil dieser Bücher ist, dass sie auf jeden Fall richtig und fehlerfrei sind und dass man sie überall mit hinnehmen und deshalb auch in vielen Klassenarbeiten benutzen kann.

Alle diese Bücher sind alphabetisch sortiert. Also: dringend das Alphabet auswendig lernen, wenn du es noch nicht aus der Grundschule kannst! Am Besten du stoppst deine Zeit und versuchst, immer schneller zu werden. Die alphabetische Sortierung gilt für den Anfangsbuchstaben des Wortes, aber auch für alle andern Buchstaben im Wort. Also, dass im Wörterbuch *Auto* vor *Bäcker* steht ist klar, weil A im Alphabet vor B kommt. *Auto* steht aber hinter *Ananas*, weil der zweite Buchstabe auch sortiert ist - und N vor U kommt.

Ganz vorne in Nachschlagewerken, also in Lexika und Wörterbüchern, findet man die Auflage. Daran erkennt man, wie neu das Buch ist: Je neuer desto besser, weil sich Sprache verändert und man ja immer auf dem neuesten Stand sein muss beim Schreiben. Danach kommen in den Büchern alle wichtigen Erklärungen zu Abkürzungen und der Bedeutung von verschiedenen Farben, Symbolen etc. Diesen Teil solltest du dir mal in Ruhe anschauen, das kann dir mal viel Zeit und Arbeit ersparen.

In Wörterbüchern und Lexika findet man viele verschiedene Informationen. Hier sind die wichtigsten, an Beispielen erklärt:

Au | to, das; -s, -s (griech.) (kurz für Automobil) - man erfährt bei diesem Wort

- die Schreibweise (so, wie es da steht, ist es richtig)
- die Silbentrennung. Der senkrechte Strich zwischen u und t zeigt dir an, dass das Wort genau dort getrennt wird, wenn man es nicht in eine Zeile bekommt.
- das grammatikalische Geschlecht: sächlich (erkennt man am „das“)
- den Plural (also wie die Mehrzahl von Auto heißt) durch das -s. Es bedeutet: man hängt an das Wort ein s dran, dann ist es die Mehrzahl.
- den Genitiv, also wie der zweite Fall geht durch das zweite -s. Der zweite Fall heißt also des Autos.
- Die Herkunft. Sehr viele Wörter kommen aus anderen Sprachen - Auto zum Beispiel aus dem Griechischen. Das sieht man an der Abkürzung griech.

Außerdem kann man noch

- die Aussprache eines Wortes erfahren, z.B.: Ba | con ['be:kn]. Die Lautsprache, mit der das geschrieben ist, findest du rechts in dem langen Kasten. Schließlich erfährt man natürlich auch etwas über
- die Bedeutung, z.B.: Ba | guette [...'gɛt], das; -s, -s, (franz.) französisches Stangenweißbrot

Tipps:

Hier kannst du das Alphabet noch einmal üben:

<http://www.mediator-programme.de/sonstige/abc.htm>

Hier steht, wie man mit dem Duden umgeht:

<http://www.lehrerzimmer.net/pdf/schuledeutsch/Sprache/dudenkreuzwort.pdf>

Phonem	Lautwert
a	helles a
ɑ	dunkles a
ɐ	abgeschwächtes a
ʌ	abgeschwächtes dunkles a
ã	nasalisiertes a
æ	helles ä
b	b-Laut
β	nicht voll geschlossenes b
ç	lch-Laut
ç	βj-Laut
d	d-Laut
e	geschlossenes e
ɛ	offenes e, wie ä
ə	flüchtiger Gleitlaut
f	f-Laut
g	g-Laut
ɣ	geriebenes g
h	h-Laut
i	geschlossenes i
ɪ	offenes i
j	j-Laut
k	k-Laut
l	l-Laut
ʎ	li-Laut
m	m-Laut
n	n-Laut
ɲ	nj-Laut
ŋ	ng-Laut
o	geschlossenes o
ɔ	offenes o
ø	geschlossenes ö
œ	offenes ö
ö	nasalisiertes o
p	p-Laut
q	hinterer k-Laut
r	r-Laut
s	β-Laut (stimmlos)
ʃ	stimmloser sch-Laut
t	t-Laut
θ	stimmloser englischer th-Laut
ð	stimmhafter englischer th-Laut
u	geschlossenes u
ʊ	offenes u
ʉ	zwischen ü und u
v	w-Laut
w	englischer w-Laut
x	Ach-Laut
y	geschlossenes ü
ɤ	offenes y
ɥ	konsonantisches ü
z	stimmhafter s-Laut
ʒ	weicher sj-Laut
ʒ	stimmhafter sch-Laut

LEXIKON UND WÖRTERBUCH

Aufgabe:

Nimm dir einen Duden und suche nach Antworten auf die folgenden Fragen. Schreibe die Lösungen rechts in die Tabelle.

Was sind Leoniden?	
Aus welcher Sprache kommt das Wort „Magie“?	
Wie spricht man „Discovery“ aus? Schreibe es in Lautschrift.	
Schreibe Adelaide in Lautschrift.	
Wofür ist „AL“ die Abkürzung?	
Was ist ein „Halogen“?	
Wie lautet das grammatische Geschlecht von „Halogen“?	
Wie lauten Genitiv und Plural von „Halogen“?	
Was bedeutet die Abkürzung hinter „Giftzwerg“?	
In wie viele Silben wird „Wettbewerbsteilnehmer“ in Duden unterteilt?	
Was ist die „Themse“ und wie lautet der Genitiv?	
Heißt es „bis Tausend zählen“ oder „bis tausend zählen“?	
Heißt es „anstelle“ oder „an Stelle“?	
Was ist ein „Poncho“? Schreibe alles auf, was du über dieses Wort im Duden erfährst.	

MINDMAP

Exemplarisch eingeführt im Fach Deutsch (Kl. 6)

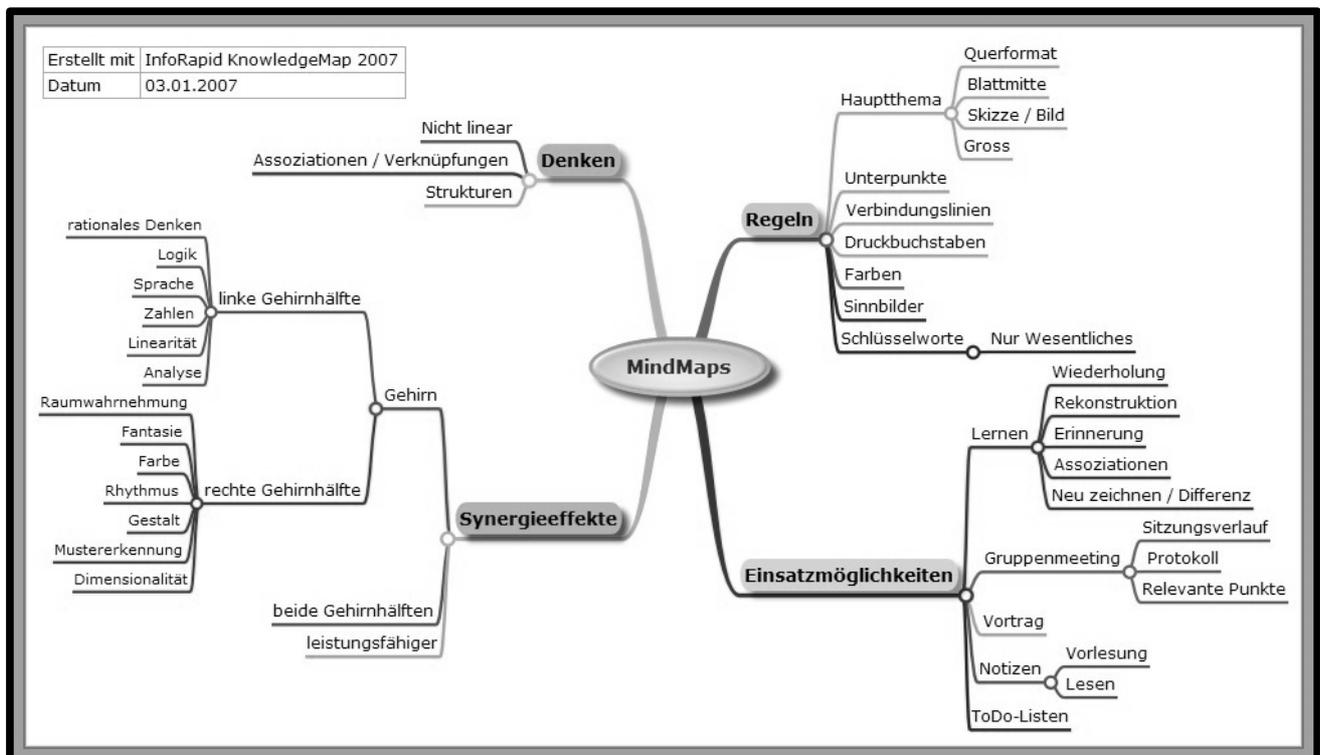
So geht's: Mindmaps braucht man in fast allen Fächern. Das Wort ist Englisch und bedeutet „Gehirnkarte“, weil man sich vorstellt, dass unser Gehirn so mit Informationen umgeht, wie wir es in einer Mindmap machen: nämlich sortiert und strukturiert.

Mindmaps kann man ins Heft, auf die Tafel oder auf eine Folie schreiben.

Verwende ein unliniertes DIN-A4-Blatt. Lege es quer. Beginne in der Mitte des Blattes. Schreibe dort das Thema, also die Überschrift hin, und umrande sie. Zeichne, je nach Thema, drei bis fünf Äste ein, auf die du die Unterthemen schreibst. Von diesen Ästen gehen nun Zweige ab, auf denen weitere Unterthemen stehen und schließlich von diesen wieder Nebenzweige. Verwende nicht nur Schrift, sondern auch Bilder und Symbole, wenn es geht.

Mindmaps braucht man unter anderem zum Lernen für Klassenarbeiten. Wenn du am Anfang einer Klassenarbeit eine Mindmap mit Zweigen und jeweiliger Überschriften aufschreibst, fällt es dir relativ leicht, die Unterzweige auch noch dazuzumalen und so das ganze Wissen wieder hervorzuholen. Voraussetzung ist natürlich, dass du vorher auch mit (selbst gemachten) Mindmaps gelernt hast. Außerdem sind Mindmaps gut zum Vorbereiten eines Referats oder um Ideen zu einem Thema zu sammeln, z.B. zu Beginn einer Gruppenarbeit.

Beispiel für eine Mindmap zum Thema „Mindmap“:



Tip:

- Hier kannst du kostenlose Mindmap-Programme herunterladen, mit denen du zu Hause Mindmaps am PC erstellen kannst:

<http://www.softonic.de/s/mindmap/kostenlos>

Eigene Notizen:

MINDMAP

Gestaltet in 3-er-Gruppen eine sorgfältige Mindmap zur Stadt Berlin. Alle Informationen findet ihr unten (allerdings ungeordnet!). Verwendet alle Stichwörter! Wenn ihr ein Wort nicht kennt oder nicht genau wisst, was es bedeutet, sucht es im Netz oder im Wörterbuch. Malt in der Tabelle, der Übersichtlichkeit halber, die Hauptäste rot an, die Zweige blau und die Nebenzweige grün.



Informationen:

Deutscher Bundestag	3,4 Millionen Einwohner	Politik	Mitte	Grunewald
Regierungssitz	Bundeshauptstadt	Charlottenburg-Wilmersdorf	Friedrichshain-Kreuzberg	Stadtstaat
Bedeutung	Geschichte	Wannsee	Spree	
Pankow	DDR	Alexanderplatz	Spandau	Brandenburger Tor
Weltstadt	Potsdamer Platz	Treptow-Köpenick	Architektur	Infrastruktur
Neukölln	Bundeskanzleramt	Kurfürstendamm	Havel	Lichtenberg
Tempelhof-Schöneberg	Oberbürgermeister Klaus Wowereit, SPD	Marzahn-Hellersdorf	Steglitz-Zehlendorf	zwölf Bezirke
Flughafen Tempelhof	Berliner Mauer	Wiedervereinigung 1990	Kultur und Sehenswürdigkeiten	
Reinickendorf	Amtssitz des Bundespräsidenten	Siegessäule	Tiergarten	

PLAKATGESTALTUNG

Exemplarisch eingeführt im Fach Praktische Philosophie (Kl. 5)

So geht´s:

Plakate erstellt man in fast allen Fächern. Sie sind so praktisch, weil man schon beim Gestalten des Plakates viel lernt und es dann auch noch als Lernplakat nutzen kann, um sich z.B. auf eine Klassenarbeit vorzubereiten. Es gibt Plakate, die während eines Vortrages die Gliederung oder das Thema verdeutlichen (bei Referaten), es gibt aber auch Lernplakate, die dann im Klassenraum hängen bleiben und Infoplakate für Veranstaltungen. Meistens macht man Plakate in Gruppenarbeit, weil es dann schneller geht und man mehr Ideen hat. Das Plakat muss auf einem Blatt erst vorgezeichnet werden. Wenn alle mit dem Entwurf einverstanden sind, kann man es aufs Plakat übertragen. Am besten, man schreibt erst einmal mit Bleistift vor, bevor man mit richtigen Filzstiften oder Buntstiften loslegt. So kann man Fehler und Irrtümer noch korrigieren.

Plakate sollen

- Aufmerksamkeit erregen (optischer Blickfang). Dazu brauchst du Farbe und Zeichnungen/ Bilder sowie eine große Überschrift.
- einprägsam sein (originelle Motive und wenig Texte. Texte immer viel größer schreiben als im Heft).
- spannend und interessant gestaltet sein (z.B. mit Infokästen, Zeichnungen, Grafiken, Bildern).
- eine klare Botschaft bzw. Aussage haben.
- übersichtlich, sorgfältig und fehlerfrei sein.

Eigene Notizen:



PLAKATGESTALTUNG

Wenn ihr das nächste Mal Gruppenarbeit in praktischer Philosophie macht, beurteile die Plakate der anderen mit Hilfe des Kriterienbogens. Schreibe ihn sooft ab, wie du ihn brauchst (vielleicht kopiert ihn dein Lehrer auch für euch). Vergleicht eure Bögen anschließend und erklärt den anderen Gruppen, was sie hätten besser machen können und was gut gelungen ist.

Thema:				
Gruppe:				
Kriterium	Gut	Mittel- mäßig	Nicht gut	Grund (Stichwörter)
erregt Aufmerksamkeit („Blickfang“)				
hat wenig Text				
Text ist groß geschrieben				
interessant und abwechslungsreich: nicht nur Text, nicht nur Bilder				
Informationen sind klar erkennbar				
übersichtlich				
sorgfältig				
fehlerfrei				
allgemeiner Kommentar zum Plakat:				

PORTFOLIO

Exemplarisch eingeführt im Fach Englisch (Kl. 5)

So geht´s:

In deiner ersten Fremdsprache wird es dir sicher Spaß machen, sprachlich korrekte und gut formulierte Texte zu interessanten Themen besonders sorgfältig und optisch ansprechend gestaltet in einer besonderen Mappe abzuheften.

- Im ersten Lernjahr kannst du Texte zu Themen, die etwas über dich und dein Umfeld verraten, z.B. „my pet“, „my family“, „my dream house“, anfertigen.
- Danach wirst du in jedem Halbjahr in deiner Klasse ein Projekt – etwa im Bereich Landeskunde oder Lektüre - durchführen, dessen Endprodukt du dann in dein Portfolio einheftest.
- Auch Sprachzertifikate und Teilnahmebescheinigungen an Wettbewerben (wie Big Challenge) gehören ins Portfolio.
- Briefe an englische Austauschpartner und englischsprachige Bewerbungsunterlagen ergänzen die Mappe in späteren Jahren.
- Ganz besonders gut gestaltete Produkte aus dem Differenzierungskurs Bilingual oder aus dem Englischunterricht, verwahrst Du sinnvollerweise auch in Deinem Portfolio.
- Deine Texte müssen nicht absolut fehlerfrei sein, sollten aber in Schrift und Seitengestaltung ansprechend sein.

Eigene Notizen:

Recherchieren

durchzuführen am Computerarbeitsplatz
Exemplarisch eingeführt im Fach Biologie

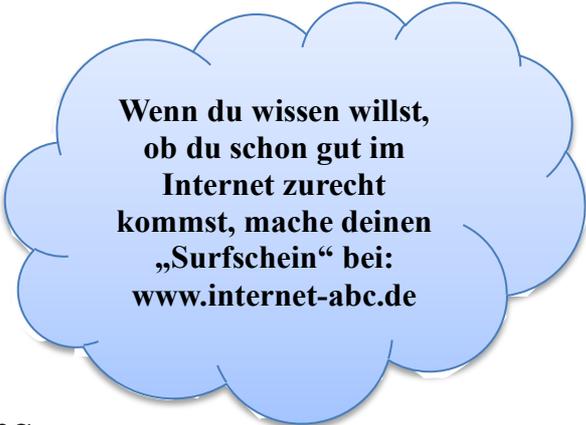
So geht's:

Manchmal musst du für deine Hausaufgaben oder ein Referat Informationen recherchieren. Recherchieren bedeutet sammeln und auswerten von Informationen.

Dabei musst du immer unterscheiden: Was ist wichtig und was ist unwichtig?

Mögliche Informationsquellen und Orte sind:

- Schulbuch und Lexikon
- Bibliothek: Sachbücher und Zeitschriften
- Internet/ Suchmaschine
- Videoplattform (z.B. youtube)
- Expertin /Experte befragen



Bequem ist die Recherche im Internet. Neben den gängigen Suchmaschinen (z.B. Google, Bing, Yahoo) gibt es auch spezielle Kindersuchmaschinen:

helles-koepfchen.de – blinde-kuh.de – wasistwas.de

Aufgabe 1:

Der Lehrer hat im Unterricht die Aufgabe gestellt: Wie groß kann ein Blauwal werden?". Dazu gibst du verschiedene Suchbegriffe in eine Suchmaschine deiner Wahl ein. Du bekommst sicherlich viele Ergebnisse. Überlege, inwiefern dir die Antworten helfen und bewerte die Ergebnisse in der Übersicht.

Eingabe	Ergebnis der Suchmaschine <i>nicht hilfreich hilfreich</i>
Suchbegriff "Blauwal"	-..... +
Suchbegriff "Größe, Blauwal"	-..... +
Suchbegriffe "Wie groß ist ein Blauwal?"	-..... +

Recherchieren

Hilfreiche Tipps für deine Internetrecherche

Streiche Falsches der unterstrichenen Wörter durch.

Wenn du einen Suchbegriff allgemeiner formulierst, erhältst du weniger / mehr Treffer. Darunter sind häufig viele, die dir nicht weiterhelfen, weil sie einseitig sind oder sogar Werbung. Willst du spezielle Informationen zu einem Thema finden, solltest du nur einen Begriff / mehrere unterschiedliche Begriffe in das Suchfeld eingeben. Dann erscheinen wahrscheinlich weniger / mehr Ergebnisse, aber sie passen häufig gar nicht / besser. Du kannst bei manchen / allen Suchmaschinen auch Fragen stellen.

Die Informationen, die du im Netz findest, solltest du sorgfältig / nicht prüfen, weil meistens niemand kontrolliert, ob der Verfasser sich überhaupt mit dem Thema auskennt, oder vor allem versucht, andere Menschen von seiner Meinung zu überzeugen.

Wenn du eine Quelle aus dem Internet nutzt, darfst du auf keinen Fall ganze Sätze abschreiben oder kopieren. Formuliere immer in deinen eigenen Worten. Wenn du Inhalte oder Textstellen übernimmst, gib an, wo du sie gefunden hast.

Aufgabe 2:

Überlege dir zwei Fragen, die du in einem Referat über Blauwale wichtig findest. Schreibe die Fragen unten in die Tabelle. Führe eine Internetrecherche zu diesen Fragen durch und beantworte deine Fragen. Notiere für jede Antwort auch die Quelle, wie im Beispiel:

Quelle	Internetadresse	aufgerufen am
Wikipedia	https://de.wikipedia.org/wiki/Blauwal	2.10.2017

Frage 1:		
Quelle	Internetadresse	aufgerufen am

Frage 2:		
Quelle	Internetadresse	aufgerufen am

STATIONENLERNEN 1

Exemplarisch eingeführt im Fach Biologie (Kl. 6)

So geht´s:

Beim Stationenlernen arbeitet man verschiedene Aufgaben ab, die Stationen genannt werden. Es gibt meistens Pflichtaufgaben und freiwillige Aufgaben, je nachdem, welches Thema einem Spaß macht, welches man mehr üben muss und wie schnell man ist.

Beim Stationenlernen machen nicht alle das selbe, sondern man wählt selbst aus, welche Station man gerade bearbeiten möchte. Du bestimmst auch selbst dein Arbeitstempo. Die Stationen sind nummeriert, so dass du dir merken kannst, was du schon erledigt hast.

Außerdem erhältst du einen Laufzettel, auf dem du vermerkst, was du schon gemacht hast. Dort schreibst du auch Ergebnisse und Lösungen zu den einzelnen Stationen auf. Am Anfang gibt es meistens ein Einstiegsgespräch, in dem der Lehrer erklärt, worum es geht und worauf ihr achten sollt. Dann kommt ein Stationenrundgang um die einzelnen Aufgaben zu erklären. Anschließend arbeitet ihr an den Stationen. Am Ende berichtet ihr euch gegenseitig über eure Arbeit oder gebt eure Ergebnisse ab.

Eigene Notizen:

STATIONENLERNEN 2

Fülle nach dem nächsten Stationenlernen in Biologie den folgenden Bogen aus:

Thema:
Ich habe _____ Stationen von _____ bearbeitet
Ich denke, mein Arbeitstempo war: hoch <input type="radio"/> normal <input type="radio"/> niedrig <input type="radio"/>
Ich habe die Arbeitsaufträge verstanden: alle <input type="radio"/> die meisten <input type="radio"/> einige <input type="radio"/> gar keinen <input type="radio"/>
Das fand ich gut bei <i>diesem</i> Stationenlernen:
Das fand ich nicht gut bei <i>diesem</i> Stationenlernen:
Die Anderen haben mir geholfen <input type="radio"/> haben mich gestört <input type="radio"/> weder noch <input type="radio"/>
Ich habe anderen geholfen <input type="radio"/> habe, glaube ich, andere gestört <input type="radio"/> weder noch <input type="radio"/>
Ich habe noch Fragen, und zwar:

SZENISCHES SPIEL

Exemplarisch eingeführt im Fach Musik (Kl. 6)

So geht's: Beim szenischen Spielen schlüpfst du in eine Rolle und spielst jemand Anderen. Oft macht man das in kleinen Gruppen. Jede Gruppe übt etwas ein und zeigt es danach den Anderen.

Erst einmal muss man sich dafür gemeinsam mit dem Lehrer überlegen, was man darstellen will, wer welche Rolle bekommst, wie lang das Spielen dauern soll usw. Dann plant man das Spielen der Rolle. Hierzu braucht man einen Spielführer, der der Lehrer aber auch ein Schüler sein kann. Er ist sozusagen der Regisseur. Jetzt wird geplant: Wer soll wann was wie machen? Danach wird geübt. Eine Szene dauert selten länger als 10 Minuten. Am Schluss wird vorgeführt und nach-besprochen: Was war gut? Was hätte besser sein können? Was war bei den Gruppen unterschiedlich? Dafür mache dir eigene Notizen zu den Darbietungen der Anderen:



Name:	Kommentar:

VOKABELN LERNEN

Exemplarisch eingeführt im Fach Englisch (Kl. 5)

So geht's: Auf dieser Seite lernst du verschiedene Möglichkeiten kennen, Vokabeln zu lernen und zu behalten. Du musst im Laufe der Zeit herausfinden, welche Methode für dich die beste ist. Bei allen Methoden ist es wichtig, dass du regelmäßig jeden Tag 10 Minuten lernst und dir die Vokabeln in kleine Pakete (10-15 Wörter) aufteilst.

Beim Lernen der Wörter darfst du sie nicht nur mündlich lernen, sondern musst die englischen Wörter auch schreiben.

1. Wie lerne ich mit der Wortliste?

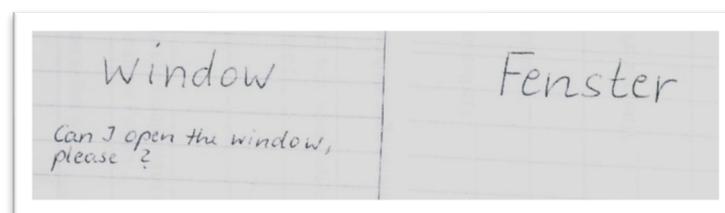
Lies die die englischen und die dazugehörigen deutschen Wörter gründlich durch. In der dritten Spalte findest du wichtige Tipps zur Verwendung oder Aussprache der Wörter. Versuche dabei, dir die Wörter einzuprägen. Wenn du das Gefühl hast, dass du die meisten Wörter kannst, decke die englischen Wörter mit einem Blatt ab. Schreibe dann die englischen Wörter neben die deutschen. Dann kontrolliere, ob du alle Wörter richtig geschrieben hast. Schreibe dir die nicht gekonnten Wörter noch einmal heraus oder markiere sie im Buch. Diese Wörter musst du noch öfter wiederholen.

2. Wie lerne ich übers Hören?

Vielleicht kannst du dir Wörter gut einprägen, wenn du sie immer wieder hörst. Dafür sprichst du die neuen Wörter langsam auf dein Handy oder auf den Computer auf, zuerst Englisch-Deutsch, dann Deutsch-Englisch. Lasse zwischen den Wörtern Sprechpausen, damit du beim Anhören die Wörter nachsprechen kannst.

3. Wie lerne ich mit der Vokabelkartei?

Schreibe die einzelnen Wörter auf Karteikarten, auf die Vorderseite das englische Wort, auf die Rückseite das deutsche Wort. Zusätzlich kannst du auf die englische Seite einen Merksatz aus der 3. Spalte des Vokabelverzeichnis schreiben oder ein Bild malen.



Damit kannst du dann ähnlich wie mit der Wortliste lernen, auch hier ist das Schreiben wichtig.

Der Vorteil hierbei ist, dass du die Päckchen selbst zusammenstellen kannst, zum Beispiel kannst du schwierige Wörter heraus sortieren und öfter wiederholen.

Du kannst die Karten auch in einen Karteikasten einsortieren und damit systematisch lernen. Eine Anleitung dazu findest du in deinem Englischbuch (Green Line 1, S. 191).

VOKABELN LERNEN

4. Wie lerne ich mit dem Computer?

In deinem Workbook findest du eine CD mit Übungssoftware für den Computer abgestimmt auf die einzelnen Units.

Außerdem gibt es gute Vokabellernprogramme (z.B. Phase 6), bei denen du die Vokabeln, die du lernen musst, eintippen kannst. Das Programm fragt dich dann ab und wiederholt die Vokabeln, die du dir schlecht merken kannst, entsprechend öfter.

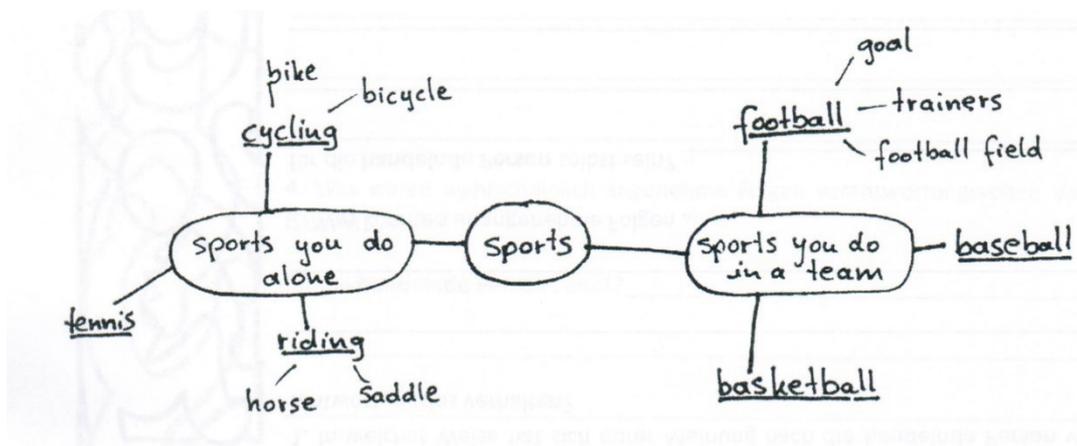
Tipps und Tricks:

- Klebezettel: Die englischen Wörter für Gegenstände, die dich umgeben, kannst du auf Klebezettel schreiben und diese auf die Gegenstände kleben. So siehst du sie immer wieder und prägst dir die Wörter gut ein. Du kannst auch andere Wörter, die du dir schwer merken kannst, auf solche Zettel schreiben und diese an eine Stelle kleben, an der du sie immer wieder siehst.
- Bildwörter: Manche Wörter lassen sich gut bildlich darstellen:



Solche Bilder helfen dir beim Einprägen der Wörter. Du kannst sie auch auf den Karteikarten oder den Klebezetteln verwenden.

- Mind map: Manchmal musst du Wörter zu einem bestimmten Thema lernen. Dazu kannst du ein Wortgitter (mind map) erstellen, da du Wörter im Zusammenhang besser behalten kannst.



GUT VORTRAGEN

Exemplarisch eingeführt im Fach Geschichte (Kl. 6)

So geht´s:

Vortragen bedeutet alleine oder zu mehreren vor der Klasse zu stehen und deinen Mitschülern etwas zu erzählen, was man speziell dafür geübt hat. Man nennt das auch „ein Referat halten“.

In einer Klasse sind so viele Schüler, dass man beim Vortragen lauter sprechen muss als zum Beispiel zu Hause. Außerdem soll man die Zuhörer, also die Klasse, ab und zu angucken, damit sie weiter aufmerksam zuhört. Manchmal hat man Notizzettel, auf denen steht, was man sagen will. Man kann auch eine Folie auf den OHP-Projektor legen, z.B. mit einem Bild darauf, das zu dem passt, was man erzählt. Man sollte nur über das reden, was man auch wirklich selbst verstanden hat, sonst kann man es nicht gut erklären. Wenn man als Gruppe vorträgt, sollte man sich gut absprechen, wer was wann sagt.

Als Zuhörer ist es sehr wichtig, leise zu sein, um denjenigen, der vorne steht, nicht unsicher zu machen. Wenn man Fragen an den Vortragenden hat, kann man sich natürlich melden. Am Ende eines Vortrages können die Zuhörer applaudieren und Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben oder noch etwas wissen wollen.

Aufgabe:

Bereitet ausgehend vom Geschichtsbuch zum Thema „Die Entwicklung zum modernen Menschen“ (S. 26-29) oder „Leben in Rom“ (S.148-161) in Kleingruppen einen freien Vortrag vor. Jeder darf als Hilfe eine Karteikarte mit Notizen benutzen.

WOCHENPLAN

Exemplarisch eingeführt im Fach Kunst (Kl. 6)

So geht´s:

Ein Wochenplan ist ein Aufgabenblatt, das für eine ganze Woche im Voraus geschrieben ist. Alles, was du in dieser Zeit machen sollst, steht da drauf. Außerdem steht dort, was genau du tun musst, was du tun darfst, was du dazu brauchst und welche Reihenfolge gut wäre. Du arbeitest dann ziemlich selbständig: Die Zeit teilst du dir selbst ein, auch die Reihenfolge der Aufgaben (meistens zumindest). Der Vorteil ist, dass du dich nicht langweilst und dir aber auch nicht gehetzt vorkommst. Der Lehrer ist da, um dich zu beraten, wenn du stecken bleibst, und um dir Tipps zu geben. Um den Überblick zu behalten, hakst du die Aufgaben, die du erledigt hast, ab, zeigst, wenn alles fertig ist den Plan deinem Lehrer und fragst, was als Nächstes dran kommt. Hier ein paar Regeln für die Wochenplanarbeit:

- Es muss leise gesprochen werden
- Jede begonnene Arbeit muss beendet werden.
- Alles, was benutzt wurde, muss an den ursprünglichen Platz zurückgestellt werden.
- Wenn du etwas nicht weißt, versuche es herauszufinden (Aufgabenblatt, Lexikon, Mitschüler oder Lehrer fragen...).
- Schau dich auch mal bei den anderen um. Hilf Mitschülern und hole dir bei Ihnen Ideen für deine eigene Arbeit.

Der Wochenplan auf der nächsten Seite ist ein Muster, das du in verschiedenen Fächern nutzen kannst. Du kannst ihn dafür abschreiben oder kopieren.

Eigene Notizen:



WOCHENPLAN

Fach:	Schüler:	Klasse:	Lehrer:	Woche vom bis	
Aufgabe(n):		Pflicht- aufgab e X	Wahl- aufgab e X	Erle- digt V	Lehrer- kürzel: gesehe n
Montag					
Dienstag					
Mittwoch					
Donnerstag					
Freitag					

ZEITMANAGEMENT

Exemplarisch eingeführt durch die Klassenlehrer (Kl. 5)

So geht´s:

Zeitmanagement bedeutet mit der Zeit in der Schule und Zu Hause klug umzugehen, so dass man nachher mehr Zeit zum Spielen, Freunde treffen und Ähnlichem hat.

Leider gibt es viele „Zeitdiebe“, die dir beim Arbeiten deine wertvolle Zeit klauen wollen: Telefonieren, Fernsehen, Computerspielen, Sachen suchen, die man verlegt hat, Musikhören... Um einen Überblick zu bekommen, wie du selbst deine Zeit nutzt, solltest du mal eine Woche lang einen Zeitplan für die Zeiten von 13-20:00h ausfüllen. Der sieht so aus:

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
13:30					
14:00					
14:30					

usw.

Zeig deinen Plan, wenn er ausgefüllt ist, ein paar Freunden und vergleiche ihn mit den anderen Plänen. Überlegt, wer am besten mit seiner Zeit umgehen kann.

Die Hausaufgabenplanung steht in diesem Heft auf einer Extraseite.

Eine zusätzliche Empfehlung: mache die Hausaufgaben am Wochenende bereits am Freitag Nachmittag, dann hast du zwei Tage lang frei!

Im Unterricht übernimmt oft der Lehrer die Zeitplanung: Er sagt, wann man was machen soll und wie lange es dauern darf. Anders ist dies bei Projekten und bei Wochenplanarbeit. Hier hast du selbst eine große Verantwortung, deine Zeit einzuteilen.

Tipps:

Nutze deinen Schulplaner auch als Kalender für private Termine. So hast du immer alles in einem Buch und auf einen Blick: Klassenfahrt, Geburtstagstermine, Klassenarbeiten, Turniere etc.

Eigene Notizen:

ZIELE SETZEN – INDIVIDUELL

Exemplarisch eingeführt durch die Klassenlehrer (Kl. 5)

Den Erfolg deiner Arbeit hast du selbst in der Hand. Du kannst sehr viel dafür tun, dass deine Noten richtig gut sind. Setze dir realistische Ziele und verfolge sie in kleinen Schritten. Kontrolliere ehrlich, ob du dich an deine eigenen Vorgaben hältst und analysiere woran es liegt, wenn du Probleme hast. Du kannst deine Überlegungen in einem Zieleheft aufschreiben.

So könnte dein Zieleheft aussehen:

Ziel	Teilziele (in zeitlicher Reihenfolge)	Ziel erreicht		Wo waren Schwierigkeiten?
		:-)	:-(
Ich möchte mich auf den Mathetest in zwei Wochen gut vorbereiten.	1. Ich konzentriere mich während des Unterrichts.			
	2. Ich arbeite aktiv mit.			
	3. Ich erledige täglich meine Mathehausaufgaben.			
	4. Ich wiederhole die Aufgaben der letzten beiden Wochen zuhause bis ich alles verstanden habe.			
Ich möchte meine Englischvokabeln in den nächsten drei Monaten gründlich lernen.	1. Ich schreibe alle Vokabeln auf Karteikärtchen.			
	2. Ich wiederhole die Wörter jeder Stunde danach jedes Mal zuhause.			
	3. Ich wiederhole am Ende der Woche die Wörter dieser Woche, bis ich alle fehlerfrei kann.			
	4. Ich bitte meine Eltern mich die Wörter der letzten Woche und vorhergehende Kapitel abzufragen.			

Quellen:

- Adam, Deters, Hergesell, Jacobs, Kroll, Matt, Roose u.a.: *Doppelklick. Das Arbeitsheft. NRW, 5. Schuljahr.* Berlin: Cornelsen 2009.
- Schader, Bernhard: *Hausaufgaben und Klassenarbeiten – Probleme erkennen, Lösungen finden.* Mannheim. Duden-Verlag 2003.
- *Impulse Physik 1.* Stuttgart: Klett 2005.
- Kirckhof, Mogens: *Mindmapping – Die Synthese von sprachlichem und bildhaftem Denken.* Offenbach: Gabal 2003.
- Klippert, Heinz: *Methodentraining. Übungsbausteine für den Unterricht.* Weinheim und Basel: Beltz 2009.
- Raab, Dorothee: *Einfach Klasse! Tipps und Tricks zum besseren Lernen.* Hamburg: Carlsen 1998.
- Reuthner, Stefan: *So geht's: Jeden Tag ein bisschen besser lernen. 5.-6. Schuljahr.* Berlin: Cornelsen Scriptor 2000.

- <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/>
- <http://www.bpb.de/methodik/5JRHMH,0,0,Methodensuche.html>
- http://www.zur-zeit.ch/berufseinstieg/bilder/diagramme_kurven.jpg
- <http://www.mediator-programme.de/sonstige/abc.htm>
- <http://www.lehrerzimmer.net/pdf/schuleddeutsch/Sprache/dudenkreuzwort.pdf>
- <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/8/82/Mindmap.jpg>
- <http://www.ulfkonrad.de/>
- <http://www.natur-lexikon.com/>

Alle Links: Letzte Änderung am 10.08.22

Alle Fotos sind lizenzfrei

Alle Rechte bei:

Konrad-Adenauer-Gymnasium
Königsberger Straße 30
53340 Meckenheim

© KAG

Redaktion: Das Kollegium

Wenn du oder deine Eltern Fragen,
Anregungen oder Kritik zum „TAM“ loswerden
möchten, geht dies am besten über folgende
E-Mail-Adresse:

gabriela.kirchner@meckenheim-kag.de
Betreff: „Rückmeldung zum TAM“

